

Privilegirte Schlesische Zeitung.

No. 102. Montags den 30. August 1824.

Bekanntmachung.

Wir haben unterm 1sten März dieses Jahres vorläufig angekündigt, daß, wegen des Termins zur Umänderung des hiesigen Lastfuhrwesens, anderweitige Bestimmungen ergehen würden.

Mit Genehmigung der Königlichen Hochlöblichen Regierung setzen wir daher nunmehr hierdurch fest: daß die durch unsere Bekanntmachung vom 8. Januar dieses Jahres angeordnete neue Einrichtung,

nach welcher innerhalb der hiesigen Stadt und der Vorstädte zur Fortschaffung aller Arten von Lasten, als: Kaufmannsgüther, Getreide, Baumaterialien, Brennholz u. s. w. keine andre, als zweispännige Wagen; oder solche, deren Räder sechszollige Felgen haben und mit eben so breiten eisernen Reifen und in selbige versenkten Radenägeln beschlagen sind, bei 5 Rthlr. Strafe für jeden Uebertretungsfall, gebraucht werden dürfen,

mit dem 1sten Januar 1826 unabänderlich ihren Anfang nehmen soll.

Von dieser Beschränkung bleiben jedoch bis auf weitere Verfügung noch ausgenommen:

a) Last- oder Fuhrmanns-Wagen, auf welchen Frachtguth hieher- oder hierdurch- oder von hier fortgefahren wird,

b) die Wagen der zu Markte anherkommenden Landleute und

c) solche Wagen, auf welchen Mühlwellen oder Biertröge von Eichenholz fortgeschafft werden. Breslau den 30. Julius 1824.

Königliches Polizei-Präsidium. Der Magistrat.

Berlin, vom 26. August.

Se. Majestät der König haben dem Prediger Bauerhorst, zu Klietz im Regierungs-Bezirke Magdeburg, das Allgemeine Ehrenzeichen erster Klasse, und dem Polizei-Sergeanten Mayer zu Kolberg das Allgemeine Ehrenzeichen zweiter Klasse zu verleihen geruhet.

Wien, vom 24. August.

Am 12. August fand die feierliche Taufe des am 8ten d. M. gebornen Erzherzogs, Sohnes Sr. k. k. Hoheit des Erzherzogs Rainer, Vice-Königs des lombardisch-venetianischen Königreichs, in dem Lustschlosse zu Monza Statt. Der hochwürdigste Hr. Erzbischof von Mailand verrichtete die heilige Handlung.

Das erste Dampfschiff, mit dem Transportschiffe Erzherzog Anton, welches in diesem Jahre, ungeachtet der für die Flußschiffahrt ungünstigsten Witterung, bereits sechs Fahrten sehr glücklich zurückgelegt, und die Erwartung vollkommen bewährt hat, daß bei dem

für seine Maschinen angenommenen Systeme, weder für Waaren, noch für Passagiere die mindeste Gefahr zu besorgen sei, tritt heute Dienstag Nachmittag um 3 Uhr von dem Landungsplatze unter der Ferdinandsbrücke eine wiederholte Reise nach Pesth an, nachdem es Sonntags um 7 Uhr Abends an derselben Stelle, im Beiseyn eines zahlreichen Publikums, gelandet war, da die Höhe des Wasserstandes im Wiener Donaukanale das Einlaufen in denselben mit Beruhigung gestattete.

Braunschweig, vom 10. August.

Unser Herzog befindet sich nach den neuesten Nachrichten mit seinem Bruder zu Neapel, nachdem er von dem Besuch bei seiner verehrten Großmutter der Markgräfin von Baden, durch die Schweiz und zum Theil zu Fuß auch nicht ohne Gefährde über den Simplon gegangen ist, und sich längere Zeit zu Mailand und Rom aufgehalten hat. Sein Schloßbau geht hier der Vollendung rasch entgegen. Die Messe scheint sehr lebhaft zu werden, doch scheint das kurhessische Zollgesetz einige dortige Einkäufer von ihr abzuhalten. Auf den Wollmarkt dürfte der reißende Abzug vortheilhaft zurückwirken, welchen die Tücher nach der Levante genommen haben.

Amsterdam, vom 21. August.

Am 18ten sind Se. Maj. vom Haag wieder nach dem Loo abgegangen.

In einem hier angekommenen Privatbriefe aus Madrit vom 2ten d. M. wird gemeldet: „Ich vernehme diesen Augenblick, daß mit Zahlung des, am 1sten Juli verfallnen Semestern der Vales Reales ein Anfang gemacht worden, was den Cours derselben von 18 auf 23 pCt. gesteigert hat. Nicht cons. 13 comunes 15 pCt. Die cons. sind das consolidirte Drittheil der Vales, die zufolge eines Decrets von 1818 zur Umwandlung bestimmt worden. Die nicht cons. sind die übrigen zwei, auf die ausgesetzte Schuld übertragenen Drittheile. Die comunes endlich sind alte gewöhnliche Vales, die bei dem Ausbruch der Revolution 1820 noch nicht zur Liquidation angesetzt waren. Diese sollen ebenfalls unverzüglich zu einem Drittheil in Cons., zu zwei Drittheilen in nicht cons., oder ausgesetzte umgeändert werden. Es bleiben auf die Weise nur diese zwei Sorten in Umlauf und die Quantität derselben, selbst das Maximum angenommen, wird nicht die Summe von 500 Millionen Cons. und 1000 Millionen nicht Cons. überschreiten. Der König hat jährliche 30 Millionen zur Bestreitung der Zinsen von den Cons. und zum Einkauf oder zur Capital-Tilgung zugestanden, für welche Tilgung, da die Zinsen zu 4 pCt. nur 20 Millionen erfordern, jährlich 10 Millionen übrigbleiben. Die eingekauften Vales sollen verbrannt und durch einen gleichen Belauf nicht cons. ersetzt werden, welche letzteren durch Loosung in den Vortheil kommen, in Cons. überzugehen. Die Renten sollen inzwischen in Creditos sin Interes (nicht zinsentragenden Bons) abgetragen werden; nach geschehener Consolidirung aber wird dieser Zins in klingendem Gelde gezahlt. Die Creditos sin Interes, wovon mehrere tausend Millionen in der Welt sind, haben nur einen Werth von 3 pCt.; sie sind nicht einlösbar, es sind aber vom Könige jährliche 8 Millionen zum Ankauf derselben angewiesen."

Aus Odessa wird vom 31. Juli wiederholt, daß alle auf Ypsara gelandeten Türken dort ihr Grab gefunden und ihre Flotte sehr beschädigt nach Mitylene abgegangen sey. Die Ipsarioten, welche sich retten gekonnt, seyen Willens, sich in Napoli di Romania niederzulassen.

Brüssel, vom 18. August.

Hr. Huskisson ist nebst seiner Familie von London und dem Haag hier angekommen.

General Robert Wilson ist nach Amsterdam und Aachen abgereiset.

Paris, vom 19. August.

Am 15ten hat der Prinz Leopold von Sachsen-Koburg mit Sr. Maj. dem Könige und der königl. Familie zu Abend gespeist.

Am 16ten haben der Graf von Villèle und der Groß-Siegelbewahrer mit Sr. Majestät gearbeitet.

Der König hat gestern dem Ritter von Zea-Bermudez eine Privat-Audienz ertheilt.

Das Gerücht, daß der König eine Anzahl neuer Pairs ernennen werde, scheint sich immer mehr zu befestigen. Man bestimmte die Zahl der zu Ernennenden auf 32, worunter sich mehrere Geistliche und mehrere Generale befinden.

Man spricht mehr als je von der nahe bevorstehenden Zurückberufung des Herrn Vicomte Digeon, des General en Chef der französischen Armee in Spanien. Als Grund dieser Zurück-

berufung führt man die Nothwendigkeit an, die Geschäfte eines Commandanten der Truppen und eines Gesandten am Madriter Hofe in Einer Person zu vereinigen. — Die Etoile erklärt indessen dieses Gerücht für ganz ungegründet.

Der Moniteur vom 16ten enthält folgende königl. Ordonnanz: Ludwig, von Gottes Gnaden König von Frankreich und Navarra. Allen denen, die Gegenwärtiges sehen werden, Unseren Gruß. Nach Ansicht des 4. Art. des Gesetzes vom 17ten März 1822, also lautend: „Wenn, in dem Zwischenraume der Sessionen der Kammern, wichtige Ursachen die angeordneten Sicherheits- und Vorsehungs-Maaßregeln für den Augenblick unzureichend machen sollten, so werden die Gesetze vom 31. März 1820 und 26. Juli 1821 sofort wieder in Kraft gesetzt werden können, vermöge einer im Rath beschlossenen und von den drei Ministern contrasignirten königl. Ordonnanz. Diese Verfügung wird einen Monat nach Eröffnung der Session der Kammern von Rechtswegen außer Kraft treten, wenn sie während dieser Frist nicht in ein Gesetz verwandelt worden ist. Sie wird gleichfalls von Rechtswegen an dem Tage aufhören, wo eine neue Ordonnanz verkündet werden würde, welche die Auflösung der Deputirtenkammer verfügte." In Erwägung daß die Rechtslehre Unserer Gerichtshöfe kürzlich für die Journale eine Existenz de jure, unabhängig von ihrer factischen Existenz gestattet hat; daß diese Deutung ein leichtes und sicheres Mittel an die Hand giebt, die Suspendirung oder Unterdrückung der Journale zu vereiteln; daß hieraus folgt, daß die, durch den Art. 3 des Gesetzes vom 17. März 1822 angeordneten Verhütungs-Maaßregeln unzulänglich geworden sind; Willens, unter diesen Umständen und bis zur nächsten Versammlung der Kammern, für die Aufrechthaltung der öffentlichen Ordnung wirksam zu sorgen: Haben Wir, nach Anhörung Unseres Staatsraths, befohlen und befehlen, was folgt: Art. 1. Die Gesetze vom 31. März 1820 und 26. Juli 1821 (Censur der periodischen Blätter betreffend) sind, vom heutigen Tage an gerechnet, wieder in Kraft gesetzt. 2. Unser Minister, Staatssekretair im Departement des Innern, ist mit Vollziehung gegenwärtiger Ordonnanz beauftragt. Gegeben im Schlosse der Tuillerien, am 15ten Tage des Monats August, im Jahr der Gnade 1824 und Unserer Regierung dem 30. Ludewig.

Die Journale der beiden Oppositionen vom gestrigen Tage lassen ihren Unwillen über die Wiedereinführung der Censur dadurch aus, daß sie ihren Lesern den lächerlichen Anblick ganzer unbedruckt gebliebener Seiten, als Zeichen der gegen sie ausgeübten Autorität, darbieten. Dahingegen kündigt die im Geist des gegenwärtigen Regierungs-Systems redigirte Etoile ihren Lesern an, daß die Wiedereinführung der Censur sie unberührt lassen werde, da ihre Redaktoren seit langer Zeit gewohnt seyen, die gehörige Censur selbst gegen sich auszuüben und sie dieselbe, als von außen an sie gelangend, nicht zu befürchten hätten. Das gleichfalls für ministeriell geltende Journal de Paris läßt sich über die in Rede stehende Maaßregel unter andern folgendermaaßen aus: „Die Herausgeber des Constitutionel und der Quotidienne (Hauptorgane der beiden Ultraoppositionen) mögen sich jetzt freuen. Ihre Bemühungen sind mit Erfolg gekrönt und die Censur über die Journale ist wieder hergestellt worden. Will man wissen, an wem die Schuld liegt, so nehme man das Journal de Paris wieder zur Hand. Wir haben unablässig dazu ermahnt, sich innerhalb der Schranken einer anständigen und geziemlichen Freimüthigkeit zu halten, um Belehrung über die Schritte der Regierung zu gewähren, nicht aber die Leidenschaften der Partheien ohne Unterlaß zu reizen und zu nähren. Unsere Stimme ist indeß nicht gehört worden; anstatt die Maaßregeln der Regierung gewissenhaft in Erwägung zu ziehen, hat man die Absichten derselben beharrlich verläumdet; anstatt das Uebel zu bekämpfen, hat man sich dem Guten entgegengesetzt und anstatt friedlicher und versöhnlicher Gesinnungen die Hand zu bieten, ist man darauf ausgegangen, den üblen Willen und strafbare Hoffnungen sorgfältig zu pflegen. So erndte man nunmehr auch, was man gesäet hat und lasse es sich nicht einfallen abermals der Regierung das Unerwünschte einer Maaßregel zur Last zu legen, die zu ergreifen sie so lange Anstand genommen hat. Besondere Erwägung verdient dabei, daß die Regierung, welche die Wiederherstellung der Censur für nöthiger achtete, die Veranlassung dazu nicht von dem traurigen Widerstande der beiden Op-

positionen, deren Organe durch ihre ausschweifenden Declamationen nur ihre Ohnmacht an den Tag legten, entnommen hat. Die wichtigen Umstände, deren die königl. Ordonnanz und das darin angezogene Gesetz gedenkt, sind von anderer Art. Die Aeußerungen des üblen Willens, dienen im Ganzen nur dazu, die Wirkungen der Gerechtigkeit zu befestigen, und der Zorn der Factionen ist ein sicheres Anzeichen, daß die Regierung in ihren Maaßregeln sich stark und kräftig erweist. — Das Motiv, durch welches die Regierung sich hat bestimmen lassen, und dessen sie auf eine durchaus offene Weise im Eingang der königl. Ordonnanz gedenkt, war, wie gesagt, von wichtigerer Art. Es ist nicht zu verkennen, daß das Journalwesen sich seit einiger Zeit in Formen und Nüancen zu ergehen begonnen hatte, die aus früheren traurigen Perioden noch in frischem Andenken sind. Es schien, als sollten die Jahrbücher der Anarchie wieder geöffnet werden, man wurde wieder daran erinnert, wie in einer verhängnißvollen Zeit gewandte Federn geschäftig gewesen waren, alle einseitigen und verderblichen Meinungen in Umlauf zu bringen, um jenen innern Zwiespalt zu nähren, der den Feinden Frankreichs und des Throns allein zu Gute kam." — Das oben genannte Journal schließt seine Betrachtung mit der löblichen Aeußerung: „Nicht gegen die, welche, wie wir, alle Folgen der Restauration adoptiren, ist die Censur wieder eingeführt; für uns ist weder eine alte Regierung, noch eine Revolution vorhanden; wir datiren von 1814. Vom ancien régime wollen wir nichts als die Bourbons, und von den letzten dreißig Jahren nichts als die Charte. Wenn die Freiheit keinen größern Feind gehabt hat, als den Liberalismus und wenn im Royalismus bisweilen die einzige Gefahr für das Königthum enthalten gewesen ist, so haben das legitime Königthum und die gesetzliche Freiheit keine wahrhaftern Freunde als diejenigen, welche, sey es nun vor oder nach der Charte, zu der einen dieser Ideen durch die andere gelangt sind, beide aber hinfort als unzertrennlich betrachten.

Man spricht mit großem Lobe von einer, mit Gold, Silber, Lilien und anderem Stickwerk vom besten Geschmack geschmückten Schabracke, die Se. Maj. der König von Preußen Sr. Maj. geschickt hätte und die Ihnen vor einigen Tagen gezeigt worden, bestimmt, wie man glaubt, für den Herzog von Angouleme. (Börsenl.)

Ihre königl. Hoheit die Herzogin von Berry hat sich am 13ten d. M. von Dieppe nach dem Schloß Mesniers begeben, welches einen der Lieblings-Aufenthalte Heinrichs IV. bildete. Dieses schöne Schloß ist eines der wenigen, welche durch die politischen Stürme der letzten 30 Jahre verschont worden sind, und bildet ein würdiges Denkmal einer vergangenen großen Zeit. Die Kapelle desselben wurde im Jahre 1544 eingeweiht; die vortrefflichen Glasmalereien, welche dieselbe zieren, erregten die ganze Bewunderung der erhabenen Reisenden, welche demnächst mit besonderer Rührung in den Zimmern verweilte, worin ihr großer Ahnherr, Heinrich IV., bisweilen von seinen Heldenthaten auszuruhen pflegte.

Seit dem Monate Juni v. J. bis zum November waren hier sowohl bei Tag als bei Nacht und selbst in den lebhaftesten Stadttheilen eine Menge Diebstähle, immer mittels Nachschlüsseln und Einsteigens, verübt worden; endlich gelang es, den Thätern auf die Spur zu kommen und vorgestern sind dieselben, aus zwei männlichen und vier weiblichen Individuen bestehend, vor die Assisen gestellt worden. Bei einem der bedeutendsten von ihnen verübten Diebstähle betrug der Werth des gestohlnen Guts nicht weniger als 20,000 Fr.

Der rühmlichst bekannte königliche General-Consul in Aegypten, Hr. Drovetti, hat dem Museum zu Lyon acht wohlerhaltene alt-ägyptische Grabgemälde zum Geschenk gemacht.

Die haytischen Commissarien sind von Havre abgesegelt; ein ihnen von dem dortigen Handelsstande angebotenes Mahl konnten sie nicht mehr annehmen.

Der Courier français drückt sich hinsichtlich eines Artikels des Journal de Paris folgendermaßen aus: Die Zerstörung von Ipsara hat Alle, deren Seele nicht jedem Gefühl der Menschlichkeit verschlossen ist, mit Schrecken erfüllt. Der Heldenmuth der Bewohner, der Verrath der Söldlinge, welche sie überlieferten, die Wildheit der barbarischen Horden, die, im Blute der Frauen, Greise und Kinder sich badend, einen mit Gold erkauften Sieg noch schändlicher machten — alle diese Nachrichten haben zugleich Bewunderung und Schrecken,

Mitleid und Unwillen erregt und das Gerücht von jener blutigen Catastrophe wird noch lange in Europa wiederhallen. Das Journal de Paris hat sich gegen dieses hinreißende Gefühl zu währen gewußt. Während das Blut fließt, beweißt es, daß die Gewalt der Umstände es so wollte und die Türken nur die großen Principien der socialen Ordnung wieder hergestellt haben. „Mehr Zeit und weniger Hitze, sagt es, und Griechenland triumphirt: die Zeit richtet ungerechtet Gewalten zu Grunde, die Hitze verdirbt zu hastige Unternehmungen.“ Ach! es sind schon beinahe vier Jahrhunderte verflossen, seit die Griechen — Hülfe von der Zeit erwarten, die ihre Fesseln nur noch drükkender gemacht hat. Statt daß diese vier Jahrhunderte die ungerechte Macht, unter der sie seufzten, hätten schwächen sollen, haben sie dieselbe nur blutdürstiger und unduldsamer gemacht. Heißt das ein hastiges Unternehmen, eine unüberlegte Hitze, die nach mehr als 360 Jahren des Elendes und der Unterdrückung losbricht? Sollen die Griechen nochmals 400 Jahre lang dulden, um die Wohlthaten der Zeit zu erwarten, die sie bisher so vergebens hofften. „Zuvörderst mußte man sich, sagt das Journal de Paris, an die Weisheit der Fürsten und die Theilnahme der Regierungen wenden.“ Die Weisheit der Fürsten und die Theilnahme der Regierungen haben seit vier Jahrhunderten das Schicksal der Griechen nicht erleichtert, ungeachtet es Jedermann bekannt war. Als der Congreß von Verona sich versammelte, wandten sich die Griechen an die Weisheit der Fürsten und die Theilnahme der Regierungen, aber ihre Deputirten wurden nicht angenommen; man erlaubte ihnen nicht einmal, den Ort zu verlassen, wo sie gelandet hatten. „Vorstellungen, Klagen, Unterwerfungen mußten dem Aufstande vorausgehen.“ Vorstellungen und Klagen wurden mit Stock, Strick und Pfahl erwiedert; die Unterwerfung dauerte schon vierhundert Jahre lang und fruchtete zu nichts, als den Druck noch lastender zu machen; denn sie waren ein Zeichen von Schwäche, und die Schwäche giebt einem feigen und grausamen Sieger nur Muth zu Attentaten. „Die Verzweiflung ist ein schlechter Rathgeber.“ Sie räth denen sehr wohl, die entschlossen sind, lieber umzukommen, als wieder Sclaven zu werden; sie hat den ruhmwürdigen Ipsarioten sehr wohl gerathen, die sich lieber unter ihre Mauern begraben, als von neuem unter den Stock des Muselmanns gebeugt haben. — Wenn man den Artikel des Journal de Paris liest, sollte man glauben, im Spectateur oriental einen Artikel von irgend einem Schypetar von Ipsara oder einem jener unwürdigen Christen zu lesen, die ihre Fahrzeuge dem Kapudan Pascha liehen, um asiatische Haufen nach Ipsara zu führen.

Ein Schreiben aus New-York meldet, daß die Prinzessin Charlotte, Tochter des Grafen von Survillers (Joseph Bonaparte), im Begriffe steht, sich nach Europa einzuschiffen, wo sie ihren Vetter, den Sohn des Grafen von Saint-Leu (Ludwig Bonaparte), heirathen soll.

In Straßburg stritten sich zwei Offiziere, der französische Dragoner-Lieutenant Vicomte von A... und der badische Offizier Hr. v. Clovitz, darüber, ob ein sehr wildes Pferd wohl in drei Tagen gezähmt werden könne? Kaum ist es zu glauben, wenn man hört, daß beide Männer hierüber in den hitzigsten Streit geriethen und sich endlich auf Pistolen herausforderten. Den 9ten um 6 Uhr Morgens hatte das Duell statt. Der französische Offizier hatte den ersten Schuß, verfehlte aber seinen Gegner, und ward hierauf von diesem durch den Arm geschossen. Die Wunde war tödtlich, und er starb 5 Stunden nachher. Hr. v. Clovitz hat sich nach dem rechten Rheinufer begeben. Der Verstorbene soll der Neffe eines Ministers seyn.

Aus dem südlichen Frankreich, vom 6. August.

Unserer Regierung ist dem Vernehmen nach von den französischen Militairbehörden in Spanien einstimmig der Vorschlag gemacht worden, die Truppen der Occupationsarmee bis an den Ebro zurückzuziehen. Es heißt, daß die politischen und militairischen Gründe, welche diesen Vorschlag motiviren, mit großer Umständlichkeit in einer Denkschrift entwickelt worden sind, welche nicht nur der Obergeneral und die Mitglieder des Generalstaabs, sondern auch die Chefs der verschiedenen Waffengattungen und sämmtliche Mitglieder eines zu diesem Behuf versammelten Conseils unterzeichnet haben. Auch der französische Gesandte zu Madrit, Hr. v. Talaru, soll sich zu Gunsten dieses Vorschlages in einem besondern, an den Minister

des Departements der auswärtigen Angelegenheiten gerichteten Bericht erklärt haben. Die Hauptgründe, welche für diese Maaßregel angeführt werden, sind auf die gegenwärtige politische Lage Spaniens, und das vereinte Treiben der apostolischen und der rein-aristokratischen Partheien gestützt, welche letztere das Volk in der Hauptstadt sowohl, als in den Provinzen gegen die französischen Truppen zu erbittern suchen, und nicht nur den letzten unangenehmen Vorgang zu Madrit, sondern auch mehrere Scenen in Alt-Castilien, in Andalusien, in Estremadura rc. veranlaßt haben. Selbst zu Cadix ist es den Agenten jener Partheien gelungen, einen Theil des Pöbels gegen die französische Besatzung aufzureizen. Es ist demnach unumgänglich nothwendig, daß die französischen Truppen concentrirt werden, wenn man sie nicht einzelnen Angriffen aussetzen will. Man erwartet mit Ungeduld im französischen Hauptquartier die Entscheidung des französischen Ministeriums. Einstweilen sind Vorkehrungen getroffen worden, um sich vor allen gewaltsamen Angriffen zu bewahren. Hoffentlich werden sie günstigen Erfolg haben. Die Erbitterung scheint bereits sehr groß; wenigstens sind die darüber aus Spanien zuletzt eingegangenen Berichte nicht sehr beruhigend, obgleich wohl Manches darin übertrieben seyn mag. Auch in Arragonien herrscht neuerdings wieder eine dumpfe Gährung.

Madrit, vom 11. August.

Ein von dem Herzoge von Infantado, welcher mit Reorganisation der königl. Garde beauftragt ist, zu dem Ende vorgelegter Plan, hat die allerhöchste Genehmigung nicht erhalten. Die durch denselben in Vorschlag gebrachte Organisation war fast ganz übereinstimmend mit der der königl. französischen Garde. Unsere Regierung ist indeß entschlossen, alles wieder auf denselben Fuß, wie vor dem 20. März 1820 zu sehen. Die königl. Garde wird deshalb nur bestehen, aus Gardes du Corps, aus königl. Karabiniers, aus 3 Regimentern Infanterie, worunter ein aus Wallonen gebildetes, und aus einer Compagnie Hellebardirer für den innern Dienst des Pallastes, während nach dem vorgelegten Plane dieselbe Corps von allen Waffengattungen in sich vereinigt haben würde.

Der Prozeß gegen den hierher gefänglich eingebrachten General Copons und die übrigen Mitglieder des unter seinem Vorsitz bestandenen Kriegsgerichts, durch welches der Lieutenant Griffien zum Tode verurtheilt worden, wird, nachdem die genannten Individuen der Vorschrift des Militaircodez gemäß aus den Listen der Armee gestrichen worden sind, unverzüglich eröffnet werden. Herr Cabia, derselbe Richter, der den Prozeß Riegos instruirt, wird die Verhöre derselben abhalten, und das Criminalgericht zu Madrit wird demnächst die Sentenz fällen. Die öffentliche Aufmerksamkeit ist auf den Ausgang dieses Prozesses sehr gespannt.

Hier wird das ganz unwahrscheinliche Gerücht verbreitet, daß die Engländer sich Mahon's bemächtigt hätten. Auch circulirt eine, aller Authenticität ermangelnde, und wohl von unsern royalistischen Exaltirten untergeschobene, einen Krieg in Europa athmende Proclamation des Königs von Portugal an sein Volk.

Es geht ein Gerücht, daß sich in Estramadura die afrikanische Pest gezeigt habe.

Von Cadix sind zwei, nach den Canarien bestimmte Regimentsstämme aus Mangel an königlichen Fahrzeugen mit einer französischen Goelette verschifft worden.

Aus Lissabon schreibt man, daß, wiewohl die Regierung habe bekannt machen lassen, es würden keine fremde Truppen in dieses Land geschickt werden, begüterte Personen sie dem ungeachtet mit Vergnügen sehen würden, denn sie fürchten noch immer eine Reaktion. Vermittelst der Zeugnisse gefälliger Aerzte verschiebt die Königin noch immer ihre Abreise nach Neapel. Die Expedition gegen Brasilien wird mit Thätigkeit betrieben.

Lissabon, vom 29. Juli.

Die schon so lange besprochene Absicht der Regierung, hier eine Niederlage von allen Waaren zu errichten, ist bis jetzt nicht zur Ausführung gekommen und man hat sie wahrscheinlich bis zur Versammlung der Cortes von Lamego ausgesetzt, damit diese sie in Berathung nehmen.

Wenn gleich unsere Weizen-Erndte nicht ergiebig war, ist sie doch auch nicht so schlecht gewesen, wie man befürchtet hatte. Das neue Gewächs beginnt bereits zu Markte zu kommen,

daher keine sofortige Zulassung fremden Weizens statt finden kann, späterhin aber dürfte Portugal davon 25 bis 30,000 Moyos bedürftig seyn. Frachten sind selten, daher mehrere Schiffe genöthigt sind, Salz zu laden, welches hier und zu St. Ubes reichlich gewonnen und von sehr schöner Beschaffenheit ist.

London, vom 14. August.

Herr Friedrich Lamb, der zu unserm Gesandten nach Madrit ernannt ist, um Sir William A'Court daselbst zu ersetzen, scheint das besondere Vertrauen des Herrn Canning zu genießen, dessen Politik er angenommen und die er mit Festigkeit verfolgen wird. Sein versöhnlicher und gehaltener Charakter läßt ihn als sehr geeignet erscheinen, eine Mission wohl auszufüllen, welche der Ernst der Umstände und der Anstoß so vieler heftiger Leidenschaften, die Spanien beunruhigen, sehr schwierig und sehr zart darstellen. Die Zurückberufung des Sir Eduard Thornton von der Gesandtschaft in Lissabon wird der Schwäche seines Betragens zugeschrieben, die er, wie man versichert, bei den letzten Ereignissen in Portugall an den Tag legte. Diese Ansicht, verbunden mit dem Umstande, daß damals das Gerücht umlief, er habe lebhafte Zwistigkeiten mit Lord Beresford gehabt, scheint in den Augen vieler Personen, die nähere Ursache der Reise dieses letzten nach London zu erklären. Man nimmt an, die Regierung habe gewünscht, von ihm direkte und mündliche Erklärungen über das Ganze der Einzelnheiten zu empfangen, die sich in Portugall zutrugen, so wie im Allgemeinen über den jetzigen wirklichen Zustand dieses Königreichs. Sir William A'Courts Wahl für die Gesandtschaft nach Lissabon, wird als eine öffentliche Darlegung der hohen Wichtigkeit angesehen, welche das englische Kabinet jetzt an Portugalls Angelegenheiten knüpft. Diese Betrachtung macht das weniger Schmeichelhafte schwinden, welches für Sir W. A'Court darin liegt, von der Gesandtschaft in Madrit zu der in Lissabon überzugehen. Man erkennt in der That allgemein an, daß bei der gegenwärtigen Hinneigung der Gemüther auf der Halbinsel in gewissen hypothetischen von der Politik voraus zusehenden Fällen, Portugall unerachtet seiner verhältnißmäßig geringeren Bedeutsamkeit an Macht und Hülfsquellen, dennoch einen großen Einfluß als Beispiel für Spanien gewinnen könnte. Man berechnet zu dem, daß der innere Zustand der Halbinsel noch lange ein großes Gewicht in der europäischen Waagschaale haben muß, vorzüglich so lange der große Kampf in Amerika nicht entschieden ist. Unter so ernsthaften Betrachtungen gewahrt man gern die kluge Voraussicht unsers Gouvernements, welches im rechten Augenblicke zur Leitung der diplomatischen Beziehungen in Portugall einen Agenten wählte, der, wie man glaubt, mehr als irgend jemand geeignet sey, unter allen Umständen Großbrittanniens Interesse wahrzunehmen.

Briefe aus der Havannah bis zum 20. Juni schildern den Zustand dieser Insel als in einer Art von Gährung befindlich. Die von den Regierungen von Mexico und Columbia erlassenen Verbote mit Cuba Handel zu treiben, hatten auf dieser Insel eine große Unzufriedenheit hervorgebracht, und man fürchtete, daß es einer columbischen Expedition nicht schwer fallen dürfte, festen Fuß daselbst zu fassen. Aus Mexico erfuhr man, daß das Fort San Juan d'Ulloa das Feuer gegen Veracruz wieder eröffnet habe, und der Stadt zwar großen Abbruch thue, indessen selbst auch an vielen Bedürfnissen Mangel leide, und daß in Folge dieses Mangels der Scorbut und andere Krankheiten unter der Besatzung eingerissen sind. Zu Alvarado wurden vier Personen verhaftet, welche man für Aussendlinge Iturbide's hielt; auch an andern Orten fielen Verhaftungen bekannter Anhänger des Exkaisers vor.

Ebendaselbst ging am 1. Juli das Gerücht, ein beträchtliches französisches Truppen-Corps habe zu Samona auf St. Domingo gelandet; viele wollten jedoch daran zweifeln.

Zu Montevideo sollte am 7. May die brasilianische Verfassung beschworen werden und man befürchtete dort allgemein einen Bruch zwischen Buenos-Ayres und Brasilien.

Zufolge der in den neuesten Blättern aus Neu-York enthaltenen Nachrichten über den Zustand Jamaika's, scheint der unter den dortigen Sklaven ausgebrochene Aufruhr leider noch immer nicht völlig gedämpft zu seyn, da die Regierung jener Colonie sich genöthigt gesehen, das Martial-Gesetz in Kraft zu setzen. Mit großer Besorgniß sehen wir fernern direkten Nachrichten entgegen. Es ist zu befürchten,

daß in der ganzen Masse der Westindischen Sklavenbevölkerung ein Geist erregt worden ist, dessen Zügelung schwer und dessen Unterdrückung unmöglich seyn wird. Ein englisches Blatt bemerkt in Beziehung auf diese Angelegenheit: Sklaverei unter jeder Form ist etwas Verabscheuungswürdiges und wir haben einem jeden auf deren Milderung oder gänzliche Abschaffung abzweckenden Versuch stets den besten Erfolg gewünscht. Eben so sind wir der Ueberzeugung, daß diejenigen, welche auf dieses Ziel hingearbeitet haben, von den reinsten und besten Absichten beseelt waren; doch eine andere Frage ist es, ob ihre Einsicht durch ihr Gefühl nicht überwältigt worden ist. Ohne Zweifel wäre es besser gewesen, wenn die Mittel zur allmähligen Abschaffung der Sklaverei in der Stille und ohne Aufsehen in Bewegung gesetzt und die Sklaven zur Freiheit fähig gemacht worden wären, bevor sie gewahr wurden, um was es sich handelt. Nachdem die Hoffnung einmal unter ihnen erregt worden ist, wird es noch lange dauern, bis dieselbe erfüllt werden kann und es steht zu besorgen, daß dieser Zwischenraum ein trauriges Gemälde von Aufruhr und Verschwörung, Bestrafung und Blutvergießen zeigen wird.

Man hat Nachrichten von einem Treffen erhalten, wobei sich die Mannschaft der Fregatte Najade, die der ehrenwerthe R. Spencer commandirt, ausgezeichnet hat. Die Boote dieses Schiffes haben unter den Batterien von Bona eine algierische Kriegsbrigg geentert und in Brand gesteckt. Diese Expedition geschah unter den Befehlen des Lieutenants Quim. Die Boote benutzten die Dunkelheit der Nacht, um sich dem feindlichen Fahrzeuge zu nähern, enterten es und verließen es erst, nachdem sie solches an allen Ecken angezündet hatten. Es sprang bei Tagesanbruch in die Luft, da das Feuer die Pulverkammer gefaßt hatte. Es lag hinten und vorn an Ketten vor Anker, ungefähr 20 Toisen von einem Fort entfernt, dessen Batterien mit 40 Stück Geschütz besetzt waren. Die Garnison, 400 Mann stark, machte auf die Engländer ein sehr lebhaftes Musketenfeuer, während die Kanonen sie mit Kartätschen beschossen; aller dieser Schwierigkeiten ungeachtet glückte ihr Unternehmen und, was zum Erstaunen, es wurde kein einziger Mann getödtet; nur 5 oder 6 Matrosen sind leicht verwundet.

Don Paulino de la Calle ist hier vor einigen Tagen angelangt und der Todesstrafe entgangen, die ihm in Madrit als angeblichen Theilnehmer an dem Mord des Priesters Matthias Vinuesa zuerkannt war. Calle's Verurtheilung zum Tode trieb einige Individuen an, ihr Leben zu seiner Befreiung zu wagen. Er wurde demgemäß aus dem Gefängniß von Leuten befreit, die er nicht kannte. Einige Frauenzimmer hatten an dieser Handlung Theil und Calle wurde trotz den Anstrengungen der Polizei, ihn wieder einzuholen, auf Kosten unbekannter Wohlthäter jenseits der spanischen Grenze gebracht, von wo aus er glücklich nach England entkam.

Der Capitain des Schiffes Brillant, der von Quebeck zu Aberdeen angekommen, erzählt, daß er am 29. Juli im 57sten Grade nördlicher Breite und im 13ten der Länge, vier Linienschiffe und einer Fregatte begegnet sey, die Südwest gesegelt seyen. Sie haben keine Flagge geführt, haben ihm aber russische Schiffe zu seyn geschienen.

Man versichert bestimmt, daß noch nichts von der griechischen Anleihe an Fürst Maurokordatos ausgezahlt worden, daß aber Herr Hamilton Brown, ein Freund Lord Byrons, nach Morea hinüber wollte, um aus eigener Wahrnehmung zu entscheiden, was darin zu thun sey. Oberst Gordon geht erst im December dorthin ab.

Es befinden sich jetzt in der nächsten Gegend um Manchester nicht weniger als 30,000 durch Dampf getriebene Webestühle, die mindestens 200,000 Menschen Beschäftigung geben.

Die Färber in Manchester haben die verlangte Lohnerhöhung erhalten.

Seit vielen Jahren war keine so günstige Aussicht für die Weizen-Erndte als in dem diesjährigen; ob jedoch die Einfuhr von fremdem Hafer erlaubt werden wird, ist sehr zu bezweifeln.

Am 8. August Morgens gegen 9 Uhr spürte man in Comrie und dessen Nachbarschaft (in Schottland) ein Erdbeben, von welchem mehrere Häuser sichtbar erschüttert wurden. Das dadurch verursachte Getöse glich dem, welches das eines schwer beladnen Wagens hervorbringt.

Nachtrag zu No. 102. der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 30. August 1824.

Triest, vom 10. August.

Nach übereinstimmenden Briefen, die zum Theil selbst durch die neuesten Blätter der Smyrnaer Zeitung bestätigt werden, haben die Türken bei der Eroberung von Ipsara, und vorzüglich bei der Explosion der großen Pulvervorräthe in dem befestigten Kloster St. Nicola, viele Tausend Mann an Todten und Verwundeten verloren. Schiffs-Capitains, die während dieses Ereignisses 4 Meilen weit von Ipsara entfernt waren, erzählen: die Insel sey plötzlich in einen finstern Dunstkreis gehüllt gewesen, und hierauf ein Schlag gehört worden, der ihre Schiffe aufs Heftigste erschütterte. Später erfuhren sie, daß halb Ipsara dadurch in einen Steinhaufen verwandelt sey.

Mittelst einiger aus Smyrna vom 10ten, aus Syra vom 16. Juli eingetroffenen Schiffe haben wir neuere Nachrichten, die obgleich manches Räthselhafte enthaltend, doch für die Sache der Griechen wieder etwas günstiger lauten. In Smyrna hatte man seit der Explosion auf Ipsara nichts weiter von dieser Insel erfahren. Man glaubte jedoch unter den Muselmännern eine gewisse Niedergeschlagenheit zu bemerken, die den englischen Consul veranlaßte, am 8ten Juli Abends selbst eine Brigg nach Ipsara zu senden, um Nachrichten einzuziehn. Diese Brigg kehrte zurück, und soll die Nachricht gebracht haben, daß sich das Feuer, in Folge der Explosion, auch der türkischen Flotte mitgetheilt, und drei Fregatten nebst mehreren kleinern Schiffen verzehrt habe. Später verbreiteten sich noch nachtheiligere Gerüchte in Smyrna; ein aus dem Archipel kommender Capitain erzählte angeblich, er habe ein großes Feuer zwischen Ipsara und Anti-Ipsara erblickt. Im Publikum wußte man nur so viel gewiß, daß der englische Consul, in Folge der eingeholten Nachrichten aus Ipsara, einen Eilboten an Lord Strangford abgefertigt hatte. Die Nachrichten aus Syra vom 16. Juli wären, wenn sie sich bestätigten, für die Griechen noch wichtiger. Nach ihnen wäre Anti-Ipsara stets im Besitz der Ipsarioten geblieben, welche alle Anstrengungen des Kapudan Pascha, diesen kleinen Punkt zu erobern, aufs Blutigste vereitelt hätten; die türkische Flotte hätte durch hydriotische Brander, zwischen Anti-Ipsara und dem eigentlichen Ipsara, bedeutend gelitten; ein Theil derselben wäre verbrannt, und der Rest in großer Verwirrung nach Mitylene zurückgekehrt. Die Bestätigung hievon steht zu erwarten. Einige Briefe aus Syra gehn schon so weit, zu versichern, daß die Türken mit beträchtlichem Verlust aus Ipsara vertrieben, und ein großer Theil der geflüchteten Ipsarioten bereits wieder nach Ipsara zurückgekehrt seyen!

Semlin, vom 9. August.

Die neulich mitgetheilte Nachricht von der Explosion eines Pulvermagazins in Larissa, wodurch viele Türken zu Grunde gingen, bestätigt sich durch die neuesten Briefe vom 30. Juli aus Larissa vollkommen. Der Seraskier Derwisch Pascha hatte, nach eben diesen Berichten, vor der Hand noch keine offensive Operationen gegen den Peloponnes begonnen. Der Pascha von Janina, Omer Vrione, thut nichts zu Gunsten der Pforte, und der Pascha von Scutari soll dem Seraskier auf dessen Aufforderung eine so abgefaßte Antwort gegeben haben, daß sie beinahe einem Absagebrief gegen die Pforte gleich zu achten sey. Von der Landseite ist daher, wie es scheint, für die Griechen in diesem Feldzuge wenig mehr zu befürchten.

Konstantinopel, vom 25. Juli.

Seit mehreren Tagen sind hier über den Kapudan Pascha die befremdlichsten Gerüchte im Umlauf, wozu seine Rückkehr nach Mitylene, wo er sich am 21sten d. noch befand, Veranlassung gegeben hat. Man fand es sonderbar, daß er, nachdem er angeblich Samos angreifen wollen, plötzlich wieder in Mitylene erschien. Allein Briefe aus Smyrna vom 17ten d. scheinen das Räthsel aufzuklären. Die Hydrioten und Spezzioten, mit den geflüchteten Ipsarioten vereinigt, erschienen unvermuthet bei der Insel Ipsara, nahmen die dort liegenden türkischen Kanonierschaluppen, ungefähr 60 an der Zahl, nebst einer Brigg, weg, und erwürgten alle noch auf Ipsara befindlichen Türken, deren Zahl die Griechen sehr hoch, die fränkischen

Berichte sehr unbedeutend angeben. Der Kapudan Pascha zog sich nach diesem Ereigniß nach Mitylene zurück, und sandte einige Fregatten nach Ipsara, die aber zu spät kamen. Es heißt zwar, die Griechen hätten Ipsara beim Anblick dieser Fregatten wieder geräumt, allein dies däucht uns nicht wahrscheinlich, da die vorhergegangene Landung viel Kühnheit von Seite der Griechen verräth. — Der Sultan hat einen jüdischen Renegaten zum ersten Pfortendolmetscher ernannt, was einiges Aufsehen macht; auch hat er dieser Tage den griechischen Patriarchen exilirt; seine Stelle erhielt der Bischof von Scio.

Die große Niedergeschagenheit der Griechen über den Verlust von Ipsara hat sich dieser Tage in Freude verwandelt, als die Nachricht hier eintraf, daß die Hydrioten und Spezzioten wieder auf dieser Insel gelandet, die Besatzung niedergemacht, und gegen 80 türkische Fahrzeuge weggenommen haben. Die Türken behaupten zwar, die Griechen hätten sich hierauf wieder eingeschifft, allein da der Kapudan Pascha sich fortwährend im Hafen von Mitylene aufhält, so wird an dieser Behauptung gezweifelt.

Ebendaher, vom 26. Juli.

Seit mehreren Tagen war das Gerücht in vollem Umlauf, daß eine hydriotische Escadre die Insel Ipsara wieder eingenommen, einige tausend Mann von der darauf zurückgelassenen türkischen Besatzung überwältiget, und mehrere Schiffe von der Flotte des Kapudan Pascha zerstört oder weggeführt habe. Briefe aus Smyrna bestätigten dieses Gerücht. Die Regierung, die nicht die mindeste Kenntniß von einem solchen Vorfall zu haben behauptet, glaubt sich berechtigt, das Ganze für eine Fabel zu erklären.

Wir sind nichts destoweniger der Meynung, daß das Gerücht, die Uebertreibungen abgerechnet, gegründet war. Obgleich die zahlreichen Berichte von Smyrna einander in so vielen Puncten widersprechen, daß es überhaupt kaum möglich ist, irgend eine Thatsache aufs Klare zu bringen, so scheinen doch die folgenden der Wahrheit am nächsten zu liegen.

Einige der ipsariotischen Schiffe, welche der Katastrophe vom 3. Juli durch die Flucht entgangen waren, boten bei ihrer Ankunft zu Hydra alles auf, um schleunigen Beistand zu erwirken, wovon sie sich, da bei ihrer Abfahrt von Ipsara zwei der stärksten Verschanzungen der Insel noch nicht bezwungen waren, einigen Erfolg versprechen mochten. Die Hydrioten liefen auch wirklich in größter Eile mit 30 bewaffneten Fahrzeugen aus, landeten bei Samos, und nahmen dort albanesische und andere Truppen an Bord. Am 16ten erschienen sie vor Ipsara; das Schicksal der unglücklichen Insel war längst entschieden. Der Kapudan Pascha hatte nicht mehr als 6 bis 700 (nach seiner eigenen Angabe sogar nur 300) Mann, einige zum Transport der Beute bestimmte Barken, und ein Paar Kanonierschaluppen zurückgelassen. Nachdem die Hydrioten diese zerstört und die türkische Mannschaft niedergehauen hatten, begaben sie sich sogleich wieder auf den Rückzug. Eine türkische Fregatte, die ihrer Escadre begegnete, gerieth mit derselben ins Gefecht, schlug sich aber durch, und kam unbeschädigt auf der Rhede von Mitylene an. So wird die Sache in den glaubwürdigsten Berichten erzählt, deren Verfasser jedoch für die Genauigkeit ihrer Erzählung selbst nicht stehen, da alles noch auf unverbürgten Sagen beruht.

Bei der Kürze und Trockenheit der türkischen, der Unvollständigkeit oder Unzuverläßigkeit aller fremden Berichte, hält es sehr schwer, über die nähern Umstände einer Begebenheit, wie die Zerstörung von Ipsara, authentische Data zu sammeln. Ueber den letzten Act des blutigen Kampfes sind indessen die Nachrichten so einstimmig, daß sie völligen Glauben verdienen. So geringe der Widerstand am Tage der Landung gewesen war, so nachdrücklich war er am folgenden Tage. Die in dem Fort St. Nicolas eingeschlossenen Ipsarioten und Albaneser vertheidigten sich bis zum 4ten Abends mit vieler Standhaftigkeit und Tapferkeit, bis sie zuletzt, durch einen Entschluß heroischer Verzweiflung, sich selbst, und den Feind mit ihnen, zerstörten. Als die Türken bei dem Sturm gegen diese Verschanzungen bereits auf mehreren Seiten die Wälle erstiegen hatten, erfolgte eine fürchterliche Explosion, die in wenig Augenblicken alles in die Luft sprengte, und Sieger und Besiegte gemeinschaftlich unter den Trümmern begrub. Daß das Fort Poliocastro, welches ebenfalls bis auf den späten Abend Widerstand leistete, das nämliche Schicksal gehabt habe, ist weniger gewiß, doch sehr wahrscheinlich. Der Verlust

der Türken muß an diesem Tage viel beträchtlicher als am 3ten gewesen seyn.

Die geflüchteten Ipsarioten schreiben ihr Unglück der Verrätherei der Albaneser zu. Wenn die Beschuldigung irgend einen Grund hat, so kann sie höchstens nur diejenigen treffen, denen die Vertheidigung eines oder des andern Punctes anvertraut war. Die 500 Albaneser, die in den Schanzen von St. Nicolas umkamen, hatten sicher nicht wie Verräther gefochten; und in dem Jafta (Büllefin), welches, nach hergebrachter Art, die hier ausgestellten Köpfe und Siegeszeichen begleitete, heißt es ausdrücklich: „das Schwerdt habe weder die Ipsarioten selbst, „noch die in ihren Diensten stehenden Albaneser „verschont."

Die türkische Flotte lag seit der Einnahme von Ipsara bei Mitylene vor Anker. Der Kapudan Pascha, der bis zum 17ten selbst noch auf dieser Insel war, sie aber am 21sten verlassen haben soll, hat an die Samioten wiederholte und dringende Ermahnungen, durch freiwillige Unterwerfung neuem Blutbade vorzubeugen, erlassen, und ihnen zur Annahme derselben eine Frist von 20 (nach andern von 30) Tagen vergönnt. Leider ist wenig Wahrscheinlichkeit vorhanden, daß seine Anträge Gehör finden. Die türkische Flagge soll wirklich am 9ten und einigen folgenden Tagen auf Samos geweht haben, nachher aber wieder verschwunden seyn. — Die Unternehmung gegen Samos ist übrigens, nach dem Urtheil aller Sachverständigen, noch viel schwieriger, als die gegen Ipsara; die Anzahl der Bewaffneten ist dort dreimal so stark als sie hier war, und die in den letzten Jahren ungehindert vermehrten Vertheidigungs-Anstalten aller Art lassen einen hartnäckigen Widerstand erwarten. Dagegen strömten von allen Seiten neue Schaaren asiatischer Truppen zu der Armee des Kapudan Pascha. Die Hydrioten und Spezzioten werden das Aeußerste versuchen, um Samos nicht fallen zu lassen. Sie haben ihre Weiber und Kinder größten Theils nach Morea geschickt. Ihre Fahrzeuge und Brander durchkreuzen das Meer in allen Richtungen. Ein Theil derselben war indessen noch vor der Einnahme von Ipsara, der ägyptischen Flotte entgegen gegangen, in der Hoffnung, gegen die zahlreichen Transportschiffe derselben einen entscheidenden Schlag auszuführen.

Nach Berichten aus Alexandria waren daselbst in den letzten Tagen des Juni, zwischen 12 und 16,000 Mann regulirter Truppen versammelt. Man glaubte aber nicht, daß die Einschiffung derselben früher, als gegen Ende des Juli vor sich gehen würde.

Die Gemüther aller Parteien sind durch die neuesten Kriegsvorfälle, und die unruhige Erwartung der zunächst bevorstehenden, in solche Spannung versetzt, daß ein unter andern Umständen nicht unwichtiges Ereigniß, die Absetzung des griechischen Patriarchen, nur geringen Eindruck gemacht hat. Da diese Maaßregel ungefähr gleichzeitig mit der Einnahme von Ipsara bekannt ward, so war man geneigt, sie aus politischen Rücksichten zu erklären. Es ist aber gegenwärtig außer Zweifel, daß der Patriarch Eugenio auf Anstiften seiner eigenen Geistlichkeit entfernt wurde. Der bisherige Bischof zu Seres, Chryssanto, ist zu seinem Nachfolger ernannt, auch bereits am 20sten mit dem gewöhnlichen Ceremoniell in seine neue Würde eingesetzt worden.

An die Stelle des jüngst verstorbenen Jahja Efendi hat der Sultan den Ischack Efendi, einen aus Janina gebürtigen, zum Mohamedanismus übergetretenen Hebräer, der seit mehreren Jahren Professor der geometrischen Schule war, und im Rufe großer Gelehrsamkeit, und eines guten Charakters steht, zum Pforten-Dollmetsch ernannt. (Oesterr. Beob.)

Vermischte Nachrichten.

Nächstens soll ein nochmaliges Pferderennen vor Sr. Majestät dem Könige von Preußen zu Doberan statt finden.

Der neue Preußische Geschäftsträger, Freiherr von Otterstedt, ist bereits in Bern eingetroffen, und wird am 10ten d. sein Beglaubigungsschreiben eingereicht haben.

Der Kaiser von Oesterreich hat dem Hofrath Dr. Harl in Erlangen eine große goldene Ehrenmedaille, als Merkmal Allerhöchstihres Wohlgefallens mit den von ihm eingesandten Entwurfe eines vollständigen Polizeigesetzbuches, zustellen lassen.

Den Studiosen der Theologie zu Solothurn ist, durch das General-Vicariat, auf Befehl

des Fürstbischofs von Basel, alle Gemeinschaft mit der Gesellschaft der schweizerischen studirenden Jünglinge streng untersagt worden. Zugleich ist ihnen angekündigt worden: daß allen Mitgliedern solcher Vereine, die mit Reformirten in Verbindung stehen, die Weihen und der Zutritt zum geistlichen Stande auf immer versagt werden würden.

Der russische geheime Rath v. Tatitscheff ist am 15. August von Ischl in Wien eingetroffen.

Zur Beförderung der landwirthschaftlichen Production ist in Wien der Ausgangszoll für die ungarischen Tabacksblätter, für das ungarische Tabacksmehl und dergleichen Staub, auf 1 Gulden und der Ausgangszoll für den gesponnenen und geschnittenen ungarischen Rauchtaback auf 22½ Kr. in C. M. für den Centner Sporco, vom 1. Sept. d. J. an, herabgesetzt.

Die Warschauer Zeitungen, namentlich aber der Warschauer Courier, meldet fortwährend von den Verheerungen, die das Ungewitter in diesem Monat an mehrern Orten des Königreichs verursacht hat. Unter andern hat das Gut Boglawice, Zersker Kreises, sehr viel gelitten, indem der Sturm so heftig war, daß die stärksten Eichen mit der Wurzel aus der Erde gerissen und Häuser umgestürzt wurden. Das nämliche Unglück traf ferner die Stadt Hrubieszow, Lubliner Woywodschaft, in welcher in einem zweistündigen Sturme die Dächer von 6 Häusern weggerissen und gegen 30 der letztern sehr stark beschädigt wurden. Am schrecklichsten aber wüthete der Sturm in Obrowice, unweit Hrubieszow; alle Gebäude und Wohnhäuser, die größtentheils gemauert waren, sind beschädigt, alle Dächer gänzlich niedergerissen, und in dem dasigen englischen Garten der Frau Senatorin Grzymala, welcher bis 40 Morgen lang ist, wurden alle Bäume und Anlagen umgeworfen. So weit das Auge blicken kann, sieht man im ganzen Umfange keinen einzigen Schober des vor Kurzem abgemähten Getreides, und das ganze stellt einen schrecklichen Anblick dar. — Vor einigen Wochen hat in der Stadt Konskie die Ueberschwemmung in den daselbst befindlichen Eisenfabriken ungeheuern Schaden veranlaßt. Kurz darauf folgte ein heftiger Sturm, welcher in einer Dauer von einer halben Stunde gemauerte Wirthshäuser, Brauereyen, Schaafställe und dergleichen verschüttete. Das merkwürdigste aber geschah an dem Kloster der Bernhardiner in Kazanow, an welchem der Sturm die Kirchthüre ausgebrochen, die Kanzel, Altäre und Bänke umgeworfen, und die Kuppel sammt dem Kreuze von der Parochial-Kirche niedergerissen hat. Gleiches Unglück hat auch die Stadt Opole getroffen.

Der Sturm und das Hagelwetter am 18ten Juli hat allein in der Stadt Erfurt an zerschlagenen Fenstern einen Verlust von 4405 Thlr., so wie an Gartenfrüchten von 8455 Thlr., und in der Umgegend von 38,571 Thlr. verursacht.

Die Ursache der Verheerungen in den rheinischen Kornfeldern, welche man bald den Schnecken, bald irgend einem unbekannten Insecte beimaß, glaubt man nunmehr in einem Heuschrecken-Schwarme (Erdgrille, Kornwolf, Erdkrebs, Ackerwurm rc., wie sie der Landmann nennt) gefunden zu haben. Seit 1749 war Deutschland mit dieser Landplage nicht heimgesucht. Je näher die Felder an Waldung angrenzen, desto bedeutender sind die Verheerungen, so daß man hier den Verlust zu einem Drittel der Erndte anschlagen kann. Da übrigens diese Grillen oder Heuschrecken nur Abends und Nachts die Kornfelder besuchen, so hat man bis jetzt noch kein Exemplar davon zu Gesicht bekommen können. Der Spelz (Dinkel) hat allein nichts gelitten.

Trotz der so nassen Witterung bemerkt man in Franken wieder eine außerordentliche Menge Feldmäuse. Auch aus Frankreich schreibt man, daß sich dieselben in den Gegenden der Ardennen so vermehrt haben, daß man die Vernichtung der ganzen Erndte befürchtet.

Folgender Vorfall kann einen Begriff von der Entschlossenheit der empörten Neger geben. Als einer von ihnen außerhalb der Niederlassung, zu welcher er gehört, gefangen genommen wurde, benutzte er den Augenblick, wo seine Hände noch frei waren, um sich den Bauch aufzuschlitzen und seine Eingeweide herauszureißen. Vor seinem Verscheiden gab er folgende Erklärung ab: Die Herren Malcolm und

Campbell sollten zuerst unter den Eigenthümern ermordet werden. Nicht etwa, weil sie ungerecht oder grausam gegen ihre Neger waren, die sie gegentheils sehr gut behandelten, sondern weil sie ihnen die Akte vorenthalten, wodurch der König und Herr Wilberforce (der Großadvocat der Schwarzen im Parlament) ihnen die Freiheit gegeben hätten. Nur zu leicht kann man die schrecklichen Folgen voraussehen, welche diese Ueberzeugung nach sich ziehen dürften, wenn sie sich unter alle Neger der englischen Kolonien verbreitet.

Die Bevölkerung der neuen amerikanischen Staaten (der Kolonien von Spanien) beträgt ungefähr 16 bis 17 Millionen. Davon hat Mexico sieben, Guatimala anderthalb, Columbien drei, Peru anderthalb, Chili eine, Buenos-Ayres zwei, Paraguay eine halbe. Darunter schätzt man die Anzahl der Spanier auf zwei Millionen, die der Metis, oder Nachkommen von Spaniern und Indianern auf drei bis vier Millionen, und der Indianer auf neun bis zehn Millionen. Die übrigen sind Neger.

Im englischen Parlament kam kürzlich der große Mangel an Frauenspersonen in den Kolonien von Neuholland zur Sprache. Wenige Tage darauf bildete sich eine Compagnie, die der Regierung den Vorschlag machte, 20,000 Personen weiblichen Geschlechts, zur Abhülfe des erwähnten Mangels zu liefern.

Vor einiger Zeit setzte ein Schiff an der Küste von England eine Ladung Kreide ans Land, und einer der Zollbeamten, der bemerkte, daß die Matrosen mit diesem Artikel ungewöhnlich behutsam umgingen, stach mit seinem Säbel in ein vermeintes Stück Kreide, und, welches Wunder, eine Flüssigkeit quoll hervor, die, wie es sich bei der Untersuchung ergab, holländischer Genever war. Nach dieser Entdeckung wurden 560 dieser Stücke geöffnet und in einem jeden derselben 1½ Gallonen Branntwein gefunden.

Ein Engländer wettete unlängst, dreimal um das Schloß Pall-mall auf einem Fuß zu hüpfen. Als er zweimal herum war, ließ er sich Schienen an diesen Fuß legen. Die Wette gewann er zwar mit dem dritten Mal, aber der Fuß war gebrochen, und man fürchtete, er müsse, wegen der starken Verletzung, abgenommen werden.

In London ist eine englische Uebersetzung von Wilhelm Meisters Lehrjahren von Göthe, in 3 Bänden, und von den Elixiren des Teufels von E. T. A. Hoffmann, in 2 Bänden erschienen. Von Beckers Weltgeschichte erscheint in Copenhagen eine dänische Uebersetzung.

Die Bauart der nordamerikanischen Marine weicht immer mehr von der Englischen ab. So enthält das neue Linienschiff, North Carolina von 74 Kanonen, 20 Tonnengehalt mehr als das brittische Linienschiff Regent von 120 Kanonen.

Man fängt jetzt in Frankreich an, allgemein die Unzweckmäßigkeit der Koffer oder Körbe einzusehen, welche hinter den Landau's oder Tilbury's als Bedienten- oder Kutscher-Sitze angebracht sind. So nahe bei der Herrschaft, erspähen diese Menschen nur zu sehr ihre Geheimnisse.

Als Resultat einer neuerdings angeordneten Untersuchung hat es sich ergeben, daß die Zahl der in Paris seit fünf Jahren neuerbauten Häuser sich auf 11,000 beläuft.

Die am 23sten dieses Monats vollzogene Verlobung unserer 2ten Tochter Louise mit dem Baron Carl von Welczek aus dem Hause Laband haben wir die Ehre, von gütiger Theilnahme überzeugt, unseren Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen.

Ellguth bei Gleiwitz den 26. August 1824.

Leopold von Gröling.
Caroline von Gröling, gebohrne Gräfin Schack von Wittenau.

In Bezug auf vorstehende Annonce empfehlen sich als Verlobte ganz ergebenst

Carl Baron v. Welczeck.
Louise v. Gröling.

Entfernten Gönnern, Verwandten und Freunden zeigen wir die heut vollzogene eheliche Verbindung unserer Pflegetochter, Charlotte

Seja, mit dem Herrn Diakonus Siegert in Oels an.

Tschöplowitz den 25. August 1824.

Superintendent Holenz und Frau.

Mit Bezug auf vorstehende Anzeige empfehlen sich

August Siegert.
Charlotte Siegert, geb. Seja.

Die am 24. August erfolgte glückliche Entbindung seiner Frau, von einem gesunden Sohne, zeigt entfernten theilnehmenden Freunden ergebenst an.

E. Altmann,
Pastor sec. und Schulen-Inspector im Großherzogthum Posen.

Nach langen Leiden entschlief diesen Morgen um 4 Uhr unser theurer Gatte und Vater, der ehemalige Kaufmann Johann Gottlieb Wiener, in einem Alter von 44 Jahren. Diese Anzeige widmen wir theilnehmenden Freunden.

Breslau den 28. August 1824.

Henriette Wiener, geb. Lehmann,
Julius Wiener,
im Namen sämmtlicher Verwandten.

Das heute früh um 2 Uhr erfolgte Ableben unsers jüngsten Sohnes Rudolph, 1 Jahr 7 Wochen alt, an schnell eingetretener Abzehrung, als Folge früherer Krämpfe, zeigen wir unsern entfernten Verwandten und Freunden hierdurch ergebenst an.

Tarnowitz den 27. August 1824.

Der Apotheker Cochler nebst Frau.

Am 23ten dieses Monats, früh um ½ auf 7 Uhr, entschlief nach sehr schweren Leiden, in seinen besten Jahren, der beste Gatte und liebevollste Vater, der Königl. Preuß. Major in der Armee und Ritter des eisernen Kreuzes, Herr Carl Wilhelm Albrecht von Weger auf Bukowine, in einem Alter von 47 Jahren und 4 Monaten. Mit dem wehmüthigsten Gefühle zeigen wir diesen sehr schmerzhaften Verlust unsern werthgeschätzten Verwandten, Freunden und Bekannten des Verewigten ergebenst an. Wer diesen Braven gekannt hat, wird diesen großen Verlust empfinden. Ueberzeugt von der innigen Theilnahme, von allen Denen, die ihn kannten und liebten, verbitten wir uns alle Beileidsbezeugungen.

Bukowine den 27. August 1824.

Rosalie verwittibte von Weger, geborne Fischer, mit ihren 3 Kindern, Moritz, Agnes und Louise.
Verwittibte von Strampf,
Verwittibte Obrist-Lieut. v. Hersan,
als Schwestern des Verstorbenen.
David Fischer, als Schwieger-Vater.
Ferdinand Fischer, als Schwager.

Theater.

Montag den 30sten: Die Brandschatzung. Marder, Herr Wurm. — Das Hausgesinde. Lorenz, Herr Wurm.
Dienstag den 31sten: Der politische Zinngießer. Heinrich, Herr Wurm.
Mittwoch den 1. Sept.: Keine Vorstellung.

Wechsel-, Geld- und Effecten-Course von Breslau.

vom 28. August 1824.

		Pr. Courant Briefe.	Pr. Courant Geld
Amsterdam in Cour. .	à Vista	—	—
Ditto	2 M.	144¼	—
Hamburg . - Bco. .	à Vista	152¼	—
Ditto	4 W.	—	—
Ditto	2 M.	151⅝	—
London p. 1 Pf. Sterl.	3 M.	6. 21	—
Paris p. 300 Francs. .	2 M.	—	—
Leipzig in Wechs.-Zahl.	à Vista	103⅔	103⅓
Ditto Messe		—	102½
Augsburg	2 M.	103⅔	—
Wien in 20 Kr.	à Vista	105	—
Ditto	2 M.	104⅚	—
Berlin	à Vista	100⅙	99¾
Ditto	2 M.	—	99
Holländische Rand-Ducaten . .		—	97
Kaiserliche dito		—	97
Friedrichs- et Augustd'or . . .		15¾	—
Pr. Münze		—	175
Berl. Banco-Obligationen . . .		—	89
Staats-Schuld-Scheine		87¾	—
dito Prämien dito		—	150
Preuss. Engl. Anleihe		—	—
— dito dito neue . .		—	—
Churmärk. Landsch. Obligationen		—	—
Danz. Stadt-Obligationen . . .		24	—
Wiener 5 pCt. Metalliq.		—	98½
dito Einlösungs-Scheine . . .		42½	—
Breslauer Stadt-Obligationen . .		—	104½
dito Gerechtigkeit dito . .		93	—
Tres. Scheine		100	—
Pfandbriefe von 1000 Rthlr. . .		104	—
Ditto 500		104⅔	—

Getreide-Preis in Courant. (Pr. Maaß.) Breslau den 28. August 1824.

Weitzen	- Rthlr. 27 Sgr. 9 D'n. —	- Rthlr. 22 Sgr. 7 D'n. —	- Rthlr. 17 Sgr. 5 D'n.
Roggen	- Rthlr. 18 Sgr. - D'n. —	- Rthlr. 16 Sgr. 3 D'n. —	- Rthlr. 14 Sgr. 6 D'n.
Gerste	- Rthlr. 12 Sgr. - D'n. —	- Rthlr. 9 Sgr. 8 D'n. —	- Rthlr. 8 Sgr. 7 D'n.
Hafer	- Rthlr. 12 Sgr. 3 D'n. —	- Rthlr. 11 Sgr. 3 D'n. —	- Rthlr. 10 Sgr. 3 D'n.
Erbsen	- Rthlr. 18 Sgr. 3 D'n. —	- Rthlr. - Sgr. - D'n. —	- Rthlr. - Sgr. - D'n.

Angekommene Fremde.

In den drei Bergen: Hr. Godulla, Inspector, von Ruda; Hr. Clarenbach, Kaufmann, von Hückeswagen. — Im Rautenkranz: Hr. Karst, Kammerdirector, Hr. Nitsche, Fürstbischöfl. Kommissar, beide von Johannisberg; Hr. Holst, Kaufmann, von Riga. — Im goldenen Schwerdt: Hr. v. Wenzky, Major, von Plohe. — In der goldnen Gans: Hr. Graf v. Reichenbach, von Brustave; Hr. v. Wenzky, von Chursangwitz; Hr. Baron v. Zedlitz, von Kapsdorf; Hr. Moßner, Kaufmann, von Berlin; Hr. Toperowsky, Capitain, von Posen; Hr. Schmidt, Partikulier, von London; Hr. Steinhart, geheimer Ober-Tribunals-Rath, von Brieg. — Im goldnen Zepter: Hr. Graf v. Raczynsky, von Posen; Hr. v. Poser-Nädlitz, Rittmeister, von Jeroltschütz. — Im blauen Hirsch: Hr. Wichura, Justiz-Commiss. Rath, von Rattibor; Hr. Friedel, Ob. L. G. Rath, von Glogau. — In der großen Stube: Hr. Giersch, Steuer-Kassen-Kontrolleur, von Neumarkt. — In der goldnen Krone: Hr. Assig, Proviant-Kontrolleur, von Glaz. — Im Privat-Logis: Hr. v. Thiesenhausen, von Posen, Oderthor Nro. 17; Herr Grünig, Auditeur, von Berlin, Nro 1160; Hr. Baron v. Zedlitz, von Schreibendorf, No. 1191; Hr. v. Brandenstein, Major, von Wohlau, No. 10. Ohl. Thor; Hr. Taubner, Apotheker, von Weigandsthal, No. 553; Hr. Jung, Regierungs-Calculator, von Oppeln, No. 748.

(Subhastation.) Von Seiten des unterzeichneten Königl. Ober-Landes-Gerichts von Schlesien wird hierdurch bekannt gemacht, daß auf den Antrag der Real-Creditoren namentlich der Kaufleute Lazarus Kroh und Marcus Beer Friedenthal, des Königl. Regierungsraths Noeldechen und des Kaufmanns Fabian die Subhastation der im Fürstenthum Schweidnitz und dessen Schweidnitzschen Kreise gelegenen ritterlichen Erblehngüter Groß-Mohnau und Protschkenhayn, nebst allen Realitäten, Gerechtigkeiten und Nutzungen, welche im Jahre 1822 nach der beim hiesigen Königl. Ober-Landes-Gericht aushängenden Proclama beigefügten, zu jeder schicklichen Zeit einzusehenden Credit-Taxe landschaftlich auf 78,145 Rthlr. 19 Sgr. 2 Pf.

abgeschätzt sind, befunden worden. Demnach werden alle Besitz- und Zahlungsfähige durch gegenwärtiges Proclama, namentlich aber der auf gedachten Gütern Rubr. III. No. 20. mit einer Forderung von 8000 Rthlr. als Hypotheken-Gläubiger eingetragene, dem Aufenthalte nach unbekannte Kaiserlich Rußische Hauptmann Sylvius Freyherr v. Essen öffentlich aufgefordert und vorgeladen, in einem Zeitraume von 9 Monaten vom 27ten Februar d. J. an gerechnet, in den hierzu angesetzten Terminen, nämlich den 28ten May 1824 und den 28sten August 1824 besonders aber in dem letzten und peremtorischen Termine den 27ten November 1824 Vormittags um 11 Uhr vor dem Königl. Ober-Landes-Gerichts-Rath Herrn Hoepner im Partheien-Zimmer des hiesigen Ober-Landes-Gerichts-Hauses in Person oder durch gehörig informirte und mit Vollmacht versehene Mandatarien aus der Zahl der hiesigen Justiz-Commissarien (wozu ihnen für den Fall etwaniger Unbekanntschaft der Justiz-Commissions-Rath Koblitz, Justiz-Commissions-Rath Morgenbesser und Justiz-Rath Wirth vorgeschlagen werden, an deren einen sie sich wenden können) zu erscheinen, die besondern Bedingungen und Modalitäten der Subhastation daselbst zu vernehmen, ihre Gebote zu Protocoll zu geben, daß der Zuschlag und die Adjudikation an den Meist- und Bestbietenden erfolge. Nach gerichtlicher Erlegung des Kaufschillings soll die Löschung der sämmtlichen, sowohl der eingetragenen, als auch der leer ausgehenden Forderungen, und zwar letztere ohne Production der Instrumente verfügt werden. Breslau den 23ten Januar 1824.

Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht von Schlesien.

(Avertissement.) Von Seiten des unterzeichneten Königlichen Ober-Landes-Gerichts von Schlesien wird hierdurch bekannt gemacht, daß auf den Antrag Sr. Königlichen Hoheit des Herrn Prinzen August von Preußen die in den Fürstenthümern Glogau und Wohlau und in dem jetzt zu letzterm gehörigen Guhrauer Kreise gelegenen dem General Major Grafen v. Kalkreuth als Civil-Besitzer und dessen Ehegattin als Natural-Besitzerin zugehörigen Güter Zapplau Linz und Sackerau nebst allen Realitäten, Gerechtigkeiten und Nutzungen, welche den 25ten Juny und 2ten July 1822 nach den dem, bei dem hiesigen Königl. Ober-Landes-Gericht aushängenden Proclama beigefügten, und daselbst so wie auch in der Ober-Landes-gerichtlichen Concurs Registratur zu jeder schicklichen Zeit einzusehenden Taxen und zwar 1) das Gut Zapplau nebst Schäfer-Vorwerk auf 25075 Rthlr. 10 Sgr. 6 Pf. 2) das zu Zapplau gehörige Dominial-Vorwerk Linz auf 12402 Rthlr. 22 Sgr. und 3) das zu Zapplau gehörige Gut Sackerau auf 4172 Rthlr. 15 Sgr. Courant, alle 3 Güter zusammen also gerichtlich auf 41650 Rthl. 17 Sgr. 6 Pf. abgeschätzt worden sind, nachdem in Folge des zeitherigen unterm 4ten December 1822 eingeleiteten Subhastations-Verfahrens der Zuschlag derselben für das in den angestandenen diesfälligen Licitations-Terminen geschehene letzte und höchste Gebot von 28600 Rthlr. nicht statt gefunden hat, nunmehr anderweitig in der Art subhastirt werden sollen, daß, die Licitation auf jedes einzelne Gut und außerdem auch auf alle drey Güter gemeinschaftlich gerichtet werde. Demnach werden alle Besitz- und Zahlungsfähige hierdurch öffentlich aufgefordert und vorgeladen, in einem Zeitraum von 3 Monaten vom 17ten September a. c. an gerechnet in dem hierzu angesetzten einzigen und peremtorischen Termine den 17ten December Vormittags um 10 Uhr, vor dem Königlichen Ober-Landes-Gerichts-Rath, Herrn Gelpke im Partheienzimmer des hiesigen Ober-Landes-Gerichts-Hauses in Person oder durch gehörig informirte und mit Vollmacht versehene Mandatarien, aus der Zahl der hiesigen Justiz-Commissarien, (wozu ihnen für den Fall etwaniger Unbekanntschaft der Justiz-Commissions-Rath Morgenbesser, Justiz-Rath Wirth und Justiz-Commissarius Dziuba vorgeschlagen werden, an deren einen sie sich wenden können,) zu erscheinen und ihre Gebote mit Rücksicht auf die von dem Herrn Extrahenten der Subhastation gemachten und in der abschriftlichen Beilage verzeichneten Bedingungen zu Protokoll zu geben und zu gewärtigen, daß der Zuschlag und die Adjudication an den Meist- und Bestbietenden erfolge. Uebrigens wird nach gerichtlicher Erlegung des Kaufschillings die Löschung der sämmtlichen sowohl der eingetragenen als auch der leer ausgehenden Forderungen und zwar letztere ohne Production der Instrumente, verfügt werden. Breslau den 2ten July 1824. Königlich Preußisches Ober-Landes-Gericht von Schlesien.

Beilage

Beilage zu No. 102. der privilegirten Schlesischen Zeitung.

Vom 30. August 1824.

(Avertissement.) Von Seiten des unterzeichneten Königl. Ober-Landes-Gerichts von Schlesien wird hierdurch bekannt gemacht: daß auf den Antrag der Erben des verstorbenen Regierungs-Directors Geheimen Rath Heinrich, 3 zum Nachlasse desselben gehörige Zucker-Aktien, jede zu 500 Rthlr., öffentlich unter folgenden Bedingungen verkauft werden sollen: 1) soll der Zuschlag an den Meistbietenden nur unter Vorbehalt der Genehmigung des hiesigen Königl. Pupillen-Collegii erfolgen; 2) soll nur die Dividende des laufenden Jahres mit verkauft werden, die Dividende aus frühern Zeiten so weit sie nachgezahlt werden sollte, mithin den Regierungs-Director Geheimen Rath Heinrichschen Erben verbleiben; 3) soll das Kaufgeld auf einmal für alle 3 Actien gleich nach erfolgter Approbation des Meistgebots von Seiten des Königl. Pupillen-Collegii ad Depositum pupillare in die Regierungs-Director Heinrichsche Verlassenschafts-Masse gegen Empfang der Zucker-Actien bezahlt werden; 4) sollen nicht alle 3 Zucker-Actien auf einmal, sondern nur eine nach der andern zum Verkauf ausgeboten und als Kauflustige bei der Licitation nur christliche, hierorts recipirte Kaufleute, zugelassen werden. Demnach werden alle Besitz- und Zahlungsfähige durch gegenwärtiges Proclama öffentlich aufgefordert und vorgeladen: in einem Zeitraum von 9 Wochen vom 30ten September c. a. an gerechnet, in dem hiezu angesetzten peremtorischen Termine den 4ten December c. a. Vormittags um 10 Uhr, vor dem Königl. Ober-Landes-Gerichts-Assessor Herrn v. Wedel im Partheien-Zimmer des hiesigen Ober-Landes-Gerichts-Hauses, in Person oder durch gehörig informirte und mit Vollmacht versehene Mandatarien, aus der Zahl der hiesigen Justiz-Commissarien zu erscheinen, ihre Gebote zu Protocoll zu geben und zu gewärtigen, daß der Zuschlag und die Adjudikation an den Meist- und Bestbietenden unter dem Vorbehalt ad I. erfolge. Auf die nach Ablauf des peremtorischen Termins etwa eingehenden Gebote, wird aber keine Rücksicht genommen werden. Breslau den 16ten July 1824.

Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht von Schlesien.

(Avertissement.) Wir Director und Justiz-Räthe des Königl. Gerichts hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt Breslau bringen hierdurch zur allgemeinen Kenntniß, daß auf den Antrag der Johanna Beate Korn, das dem Fischhändler Hielscher zugehörige Haus No. 860. auf der Hummerey, welches nach der in unserer Registratur oder bei dem allhier aushängenden Proclama einzusehenden Taxe zu 5 Procent auf 7182 Rthlr. 14 Sgr. 6 D'. abgeschätzt ist, öffentlich verkauft werden soll. Demnach werden alle Besitz- und Zahlungsfähige durch gegenwärtiges Proclama öffentlich aufgefordert und vorgeladen: in den hiezu angesetzten Terminen, nämlich den 28ten August c. und den 28ten October c. besonders aber in dem letzten und peremtorischen Termine den 29ten December 1824 Vormittags um 10 Uhr, vor dem Herrn Justiz-Rath Rambach in unserem Partheien-Zimmer, in Person oder durch gehörig informirte und mit gerichtlicher Spezial-Vollmacht versehene Mandatarien aus der Zahl der hiesigen Justiz-Commissarien zu erscheinen, die besondern Bedingungen und Modalitäten der Subhastation daselbst zu vernehmen, ihre Gebote zu Protocoll zu geben, und zu gewärtigen, daß demnächst, insofern kein statthafter Widerspruch von den Interessenten erklärt wird, der Zuschlag und die Adjudikation an den Meist- und Bestbietenden erfolgen werde. Uebrigens soll nach gerichtlicher Erlegung des Kaufschillings, die Löschung der sämmtlichen, sowohl der eingetragenen, als auch der leer ausgehenden Forderungen, und zwar letzterer ohne Production der Instrumente verfügt werden. Gegeben Breslau den 21ten Mai 1824.

Direktor und Justiz-Räthe des Königl. Gerichts hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt.

(Edictal-Citation.) Von dem Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz ist in dem über den auf einen Betrag von 49,126 Rthlr. 16 Sgr. manifestirte und mit einer Schulden-Summe von 49 717 Rthlr. belastete Nachlaß des Canditor Johann David Schiffke am 20ten July 1824 eröffneten erbschaftlichen Liquidations-Prozesse ein Termin zur Anmeldung und Nachwei-

ssung der Ansprüche aller etwaigen unbekannten Gläubiger auf den 10ten December d. J. Vormittags um 11 Uhr vor dem Herrn Kammer-Gerichts-Assessor Storch angesetzt worden. Diese Gläubiger werden daher hierdurch aufgefordert, sich bis zum Termine schriftlich, in demselben aber persönlich, oder durch gesetzlich zuläßige Bevollmächtigte, wozu ihnen beim Mangel der Bekanntschaft die Herren Justiz-Commissarien Micke und Brier vorgeschlagen werden, zu melden, ihre Forderungen, die Art und das Vorzugs-Recht derselben anzugeben und die etwa vorhandenen schriftlichen Beweismittel beizubringen, demnächst aber die weitere rechtliche Einleitung der Sache zu gewärtigen, wogegen die Ausbleibenden aller ihrer etwaigen Vorrechte verlustig gehen, und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, werden verwiesen werden. Breslau den 17ten July 1824. Königl. Preuß. Stadt-Gericht.

(Bekanntmachung.) Da in dem am 26ten July a. c. angestandenen peremtorischen Termine zur Licitation auf das sub Nro. 24. auf der Vorderbleiche vor dem Sandthore gelegene, dem Lederfabrikanten Carl Meyer gehörige, und nach dem in unserer Registratur einzusehenden Taxations-Instrument auf 2896 Rthlr. 28 Sgr. 8 Pf. zu 6 Procent abgeschätzte Haus kein Käufer erschienen, und daher von den Real-Gläubigern auf einen anderweitigen Subhastations-Termin angetragen worden, so werden alle Besitz- und Zahlungsfähige durch gegenwärtiges Proclama aufgefordert und eingeladen: in dem hierzu angesetzten peremtorischen Termine den 23ten November c. Vormittags um 10 Uhr vor dem Herrn Justitz-Rath Beer in unserm Partheyen-Zimmer Nro. 1. zu erscheinen, die besondern Bedingungen und Modalitäten der Subhastation daselbst zu vernehmen, ihre Gebote zu Protocoll zu geben und zu gewärtigen, daß demnächst, in sofern kein statthafter Widerspruch von den Interessenten erklärt wird, der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden erfolgen werde. Uebrigens soll nach gerichtlicher Erlegung des Kaufschillings, die Löschung der sämmtlichen eingetragenen, auch der leer ausgehenden Forderungen, und zwar der letztern ohne daß es zu diesem Zwecke der Production der Instrumente bedarf, verfügt werden. Breslau den 17ten August 1824.

Königliches Stadt-Gericht.

(Edictal-Citation.) Wir haben das öffentliche Aufgebot nachstehender Massen, welche sich in unserm Depositorio befinden, verfügt: 1) das in der Franz Leopold Schuchschen Masse, worüber seit dem Jahre 1770 Konkurs bei uns geschwebt, für aus den Akten nicht zu ermittelnde Perzipienten zurückbehaltenen Bestandes von 22 Rthlrn; 2) der in der Anastasius Czkalskyschen Verlassenschafts-Sache zurückbehaltenen Hebung des seinem Aufenthalte und sonstigen Verhältnissen nach unbekannten Bedienten Constantin Bojanowsky in 21 Rthlrn. bestehend; 3) der in der Johann Andreas Lindnerschen Schuldenmasse seit dem Jahre 1797 zurückgebliebenen durch hinzugetretene Zinsen auf 18 Rthlr. 17 Sgr. $7\frac{2}{7}$ Pf. angewachsenen Hebungen nachbenannter Interessenten, der Johanne verwittweten Breger, des Mousquetier Wassil, des Bedienten Crispino, der Maria Elisabeth Hoffmann, der Johanna, verehelichten Hames, deren Aufenthalt nicht zu ermitteln ist; 4) der in der Louis Gautierschen Schuldenmasse seit dem Jahre 1797 zurückbehaltenen Hebungen nachstehender ihrem Aufenthalte und Daseyn nach unbekannter Interessenten, der Köchin Susanna Griesbachin, des Uhrmachers Johann Paul Badzinsky, des Coffetiers Fincke, des Kaufmanns Salingre, des Schneidermeister Johann Georg Stein, des Uhrmacher Radzinsky sen., des Buchhalter Abraham Cholier, des Kaufmann Pucher, und der verwittweten Coffetier Cumy, welche mit Inbegriff der hinzugetretenen Zinsen, zusammen über 77 Rthlr. 20 Sgr. betragen; 5) der in der Elias Festenbergschen Schuldenmasse seit dem Jahre 1816 für den seinem Aufenthalte nach unbekannten Schiffer Machall zurückgebliebenen Hebungen von 16 Rthlr. 6 Sgr. 10 Pf.; 6) der Hebung des Tagearbeiters Steingruber, dessen Aufenthalt nicht zu ermitteln gewesen, aus der Destillateur Weidnerschen Schuldenmasse, in 6 Rthlr. 15 Sgr. 9 Pf. bestehend; 7) der für die ihrem Aufenthalte nach unbekannte Anna Rosina Baldowsky in der Friedrich Sarembaschen Schuldensache seit dem Jahre 1815 zurückgebliebenen Hebung von 23 Rthlrn. 3 Sgr. 6 Pf. 8) der für die Friedricke Auguste Unger, deren Aufenthalt nicht zu ermitteln ist, in der Jo-

hanna Sophia Melzerschen Masse zurückbehaltenen Hebung von 8 Rthlrn.; 9) der Loosung der dem wegen dringenden Verdachtes des Diebstahles am 19ten October 1814 zur Haft gebrachten und flüchtig gewordenen Marquer Carl Wilhelm Scholz, abgenommenen Münzen und Effekten, nach Abzug der Untersuchungskosten in 16 Rthlrn. 1 Sgr. 2 Pf. bestehend; 10) des in der Masse Melchior Ferdinand Obermann befindlichen Depositat-Bestandes von 24 Rthlrn. 14 Sgr. 4½ Pf.; 11) die in der Masse Doctor Ferdinand Hanco noch baar vorhandenen 12 Rthlr. 4 Sgr. 10½ Pf.; 12) des in der Masse Johann Gottfried Bergmann zurückgebliebenen baaren Bestandes von 49 Rthlrn. 28 Sgr. 5¼ Pf. Sämmtliche entweder überhaupt oder ihrem Aufenthalte nach unbekannte Eigenthümer der vorbenanten Massen, deren Erben, Erbnehmer, etwaige Cessionarien, werden daher hierdurch öffentlich vorgeladen, sich in Termino den 5. Julius 1825 Vormittags um 10 Uhr vor unserm Deputirten Hrn. Justiz Rath Pohl, in unserm Geschäfts-Lokale einzufinden und ihre Ansprüche an diese Massen anzumelden und darzuthun. Sollte aber bis zu diesem Termine weder einer oder der andere der erwähnten Anspruchs-berechtigten, noch ein sonstiger Interessent sich melden, oder vermöchten die etwa sich meldenden, ihr vermeintliches Anrecht nicht zu bescheinigen, so werden sie mit ihren Ansprüchen an die vorbenannten Massen ausgeschlossen und solche der hiesigen Kämmerey als herrenlose Güter zugesprochen werden. Breslau den 23ten July 1824.

Das Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

(Bekanntmachung.) Vermöge hoher Regierungs-Verfügung vom 6ten August c. soll das dem Königlichen Fisco gehörende ehemalige Nutzholz-Magazin, worin sich ein Wohnungsbehältniß befindet, bei der hiesigen ehemaligen Jesuiter-Kirche am Ende der Rabbiner-Gasse belegen, welches die verstorbene Lackirer Wittwe Macdonald zeither benutzte, öffentlich auf ein Jahr von Michaeli c. ab, meistbietend vermiethet werden. Hiezu haben wir auf den 20ten September c. Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr einen Termin in dem Rent-Amts-Locale auf dem Dohme hieselbst anberaumt, und indem wir solches zur allgemeinen Kenntniß bringen, laden wir jeden zahlungsfähigen Miethslustigen ein, sich in gedachten Termine hierselbst einzufinden, sein Gebot abzugeben, und den höhern Zuschlag zu gewärtigen. Die Miethsbedingungen können zu jeder schicklichen Zeit im hiesigen Rent-Amte eingesehen werden. Breslau den 21ten August 1824. Königliches Rent-Amt.

(Subhastations-Patent.) Von dem Königl. Dohm-Capitular-Vogtei-Amte wird auf den Antrag eines Real-Gläubigers im Wege der Execution der sub No. 3. zu Klein-Gandau belegene, dem Gottlieb Peter, jetzt dessen Erben gehörige Straß-Kretscham, der letzte Heller genannt, zum öffentlichen Verkauf gestellt, und ist Terminus zur Licitation auf den 29ten October 1824, den 3ten Januar 1825 und den 10ten März 1825 Vormittags um 9 Uhr vor dem Commissario Herrn Assessor Forche angesetzt. Es werden daher Kauflustige und Zahlungsfähige eingeladen, in den besagten Terminen, insbesondere aber in dem letzten peremtorischen in der hiesigen Amts-Canzley entweder in Person oder durch zuläßige Bevollmächtigte zu erscheinen, ihre Gebote abzugeben und hierauf zu gewärtigen, daß nach erfolgter Genehmigung der Interessenten der Zuschlag an den Meistbietenden erfolgen wird. Der besagte Kretscham ist übrigens auf 9572 Rthlr. 20 Sgr. Courant gerichtlich abgeschätzt worden, und es kann die diesfällige Taxe in dem hiesigen Amts-Locale zu jeder schicklichen Tageszeit eingesehen werden. Dohm Breslau den 14ten August 1824.

(Proclama.) Die nachstehend verzeichneten Pfandbriefe werden hiermit nach §. 126. 127. Tit. 51. Thl. 1. der Gerichts-Ordnung aufgeboten, und sonach die etwanigen unbekannten Inhaber edictaliter aufgefordert, sich bis zum Interessen-Termin Weihnachten d. J. spätestens aber den 8ten Februar 1825 V. M. 10 Uhr im Cassen-Zimmer des Haupt-Landschafts-Hauses hieselbst zu melden und ihre Ansprüche anzubringen oder die gänzliche Amortisation der Pfandbriefe gewärtigen, welchen letztern Falles an deren Stelle neue ausgefertiget solche den extrahirenden Partheyen ausgehändigt, die aufgebotenen Pfandbriefe aber in den Hypothe-

ken-Büchern und Landschafts-Registern gelöscht und darauf wenn sie auch jemals wieder zum Vorschein kommen sollten, Zahlungen an Capital sowohl als Zinsen niemals geleistet werden würden:

Extrahenten des Aufgebots.		Benennung der Pfandbriefe.	Diese Pfandbriefe sind nach der Angabe.
1) Verwittwete Ober-Chyrurgus Järisch, geborne Blümel zu Liegnitz.	außer Cours	Brodelwitz L. W. Nr. 20. 300 Rtl. Bronau — — 3. 300 — Geischen — — 5. 150 — O.N. Herzogswaldau — 69. 100 — Ndr. Schellendorff — — 15. 100 — Bienowitz — — 6. 50 — Ndr. Alt-Wohlau — — 27. 200 —	abhanden gekommen.
2) Bauer Christ. Peukert zu Tscheplau.		Neuhaus u. Dittersbach S.J. N. 19. 400 Rtl.	durch Nässe unkenntlich geworden.
3) Verwittwete Thor-Einnehmer Seidel zu Glogau.		Bielwiese L.W. N. 92. 50 Rtl.	schadhaft und unkenntlich geworden.
4) Banquier Marcus Beer Friedenthal hieselbst.		Krzanowitz O.S. N. 63. 100 Rtl.	desgleichen.
5) Handlung Breuer et Sohn zu Brieg.		Mittel- und Nieder-Stanowitz S. J. N. 35. 80 Rthlr.	desgleichen.
6) Erbin der verwittw. Jänisch verwittwete Materne zu Poremba Czaar bei Boleslawice.		Cziasno O.S. N. 5. 500 Rtl. (außer Cours)	verbrannt.
7) Kaufmann Feye zu Liegnitz.		Raitschmannsdorf L. W. N. 8. 100 Rtl.	durch Nässe schadhaft u. unkenntlich geworden.

Breslau den 21ten May 1824. (L. S.)

Schlesische General-Landschafts-Direction. Graf Dyhrn. Stein.

(Bekanntmachung.) Es ist am 16ten d. Mts. auf dem Felde bei Eisenberg, hiesigen Kreises, ein lichtbrauner Wallach mit einer Stirn- und Nasenblässe, am linken Vorder- und rechten Hinterfuß weiße Fesseln, langen Schweif und als besondere Kennzeichen auf der linken Seite die hier beschriebenen Figuren: als der Umriß einer Glocke, neben demselben die Zahl II. und unter beiden ein X eingebrennt, aufgefangen worden. Da der Eigenthümer dieses Pferdes bis jetzt nicht hat ausgemittelt werden können, so wird derselbe hiermit öffentlich vorgeladen mit dem Bemerken, wie das bezeichnete Pferd gegen Erstattung der aufgelaufenen Zeitungs-Insertionsgebühren und Futterkosten und nach gehöriger Legitimation des Eigenthumsrechts auf dem Dominio Eisenberg sofort in Empfang genommen werden kann. Strehlen am 23ten August 1824. Königlich Preußischer Landrath. Prittwitz.

(Subhastations-Anzeige.) Auf den Antrag der Erben soll das zu Herrmannsdorff im Jauerschen Kreise belegene zur Verlassenschaft des Franz Joseph Roesler gehörige auf 4080 Rthlr. 1 Sgr. 2 Pf. Cour. gerichtlich taxirte Bauerguth im Wege der freiwilligen Subhastation öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden. Die Termine hierzu sind auf den 30ten October 1824, den 24ten December 1824 und den 2ten März 1825 anberaumt. Besitz- und Zahlungsfähige Kauflustige werden daher hierdurch aufgefordert in den gedachten Terminen, besonders aber in dem letzten peremtorischen Vormittags um 9 Uhr vor dem Königl. Gerichte in dem herrschaftlichen Schlosse zu Schlaupphoff zu erscheinen, ihre Gebote abzugeben, und zu gewärtigen, daß an den Meistbietenden nach Genehmigung der Erben und der Vor- so wie

der Obervormundschaft der Zuschlag erfolgen wird. Die Taxe kann stets in hi siger Registratur nachgesehen werden, die Kaufbedingungen aber werden im Licitations-Termine bekannt gemacht werden. Leubus den 5ten August 1824.

Königliches Gericht der ehemaligen Leubusser Stifts-Güter.

(Bekanntmachung.) Die bei Katholisch-Hammer im Trebnitzer Kreise belegene Königliche Brettschneidemühle soll hoher Bestimmung gemäß, meistbietend auf 6 Jahre verpachtet werden. Es ist hierzu ein Licitations-Termin auf den 13ten September d. J. als an einem Montage anberaumt worden, und werden zahlungsfähige Pachtlustige hiermit eingeladen, sich am gedachten Tage früh um 9 Uhr auf der Königlichen Brettmühle zu Katholisch Hammer einzufinden und daselbst ihre Gebote abzugeben. Die Verpachtungs-Bedingungen können bei dem Königlichen Oberförster Winkler in Briesche jederzeit nachgesehen werden. Trebnitz den 20ten August 1824.

Königliche Forst-Inspection Hammer.

(Edictal-Citation.) Von dem Herzoglich Braunschweig Oelsschen Fürstenthums-Gericht ist in dem über das Vermögen des ehemaligen Freistellbesitzer und Bäcker Gottfried Scholz zu Döberle auf Antrag der Gläubiger am 9ten July a. c. eröffneten Concurs-Prozesse ein Termin zur Anmeldung und Nachweisung der Ansprüche aller etwanigen unbekannten Gläubiger auf den 8ten November 1824 Vormittags um 8 Uhr, vor dem Herrn Kammerrath Thalheim angesetzt worden. Diese Gläubiger werden daher hierdurch aufgefordert, sich bis zum Termine schriftlich, in demselben aber persönlich, oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte zu melden, ihre Forderungen, die Art und das Vorzugs-Recht derselben anzugeben, und die etwa vorhandenen schriftlichen Beweismittel beizubringen, demnächst aber die weitere rechtliche Einleitung der Sache zu gewärtigen, wogegen die Ausbleibenden mit ihren Ansprüchen von der Masse werden ausgeschlossen, und ihnen deshalb gegen die übrigen Gläubiger ein ewiges Stillschweigen wird auferlegt werden. Oels den 30ten July 1824.

(Subhastation.) Das Herzoglich Braunschweig Oelssche Fürstenthums-Gericht macht hiermit offenkundig, daß auf Instanz eines Real-Gläubigers die nothwendige Subhastation des im Fürstenthum Oels und dessen Oels-Bernstädtschen Kreise bei Bernstadt gelegenen Ritterguthes Kraschen zu verfügen befunden worden. Es ladet demnach durch diese öffentliche Aufforderung alle diejenigen, welche gedachtes Ritterguth zu kaufen willens und vermögend sind, ein, in den drey Terminen, den dritten November 1824, den dritten Februar 1825, besonders aber in dem letzten den Neunzehnten May 1825 anstehenden peremtorischen Licitations-Termine (weil nach Ablauf desselben keine Gebote, sie müßten denn noch vor Eröffnung des Zuschlags Erkenntnißes eingehen, mehr angenommen werden können) Vormittags um 10 Uhr, an hiesiger Fürstenthums Gerichtsstätte vor dem Deputirten des Gerichts Herrn Justiz-Rath Wideburg zu erscheinen, und ihre Gebote auf gedachtes Rittergut, welches landschaftlich auf 39,912 Rthlr. 24 Sgr. 2 Pf. abgeschätzt worden, zum Protocoll zu geben, worauf sodann der Zuschlag an den Meistbietenden und annehmlich Zahlenden, wenn nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme zuläßig machen, erfolgen wird. Die Taxe selbst kann in hiesiger Registratur nachgesehen werden. Oels den 3ten August 1824.

Herzoglich Braunschweig Oelssches Fürstenthums-Gericht.

(Subhastation.) Das Herzoglich Braunschweig Oelssische Fürstenthums-Gericht macht hiermit offenkundig, daß die nothwendige Subhastation des im Fürstenthum Oels und dessen Oels Bernstädtschen Kreise, 1 Meile von Breslau gelegenen, zur Gräflich v. Haugwitzschen Concurs-Masse gehörigen Rittergutes Hundsfeld zu verfügen befunden worden. Es ladet demnach durch diese öffentliche Aufforderung alle diejenigen welche gedachtes Rittergut zu kaufen willens und vermögend sind, ein, in den Terminen den 29ten November 1824, den 28ten Februar 1825, besonders aber in dem letzten den 7ten Juny 1825 anstehenden peremtorischen Licitations-Termine, (weil nach Ablauf dessen keine Gebote, sie müßten denn noch vor Eröffnung des Zuschlags-Erkenntnisses eingehen, mehr angenommen werden können) Vormittags um 11 Uhr, an hiesiger Fürstenthums-Gerichtsstätte vor dem Deputirten Herrn Justiz-Rath Fischer zu erscheinen und ihre Gebote auf gedachtes Rittergut welches landschaftlich auf

21,215 Rthlr. 3 Sgr. 4 Pf. abgeschätzt worden, zum Protocoll zu geben, worauf sodann nach erfolgter Genehmigung von dem Curator der Graf v. Haugwitzschen Concurs-Masse der Zuschlag an den Meistbietenden und annehmlich Zahlenden erfolgen wird, wenn nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme zuläßig machen. Die Taxe selbst kann in hiesiger Registratur nachgesehen werden. Oels den 3ten August 1824.

Herzoglich Braunschweig Oelssches Fürstenthums-Gericht.

(Edictal-Citation.) Rietschitz bei Glogau den 31. May 1824. Auf den wiederholten Antrag der Geschwister des seit den Feldzügen von den Jahren 1813 und 1815 vermißten Soldaten Carl Rose, wird derselbe von Seiten des Gerichts-Amtes der Stifts-Güter Rietschitz, Schabitzen und Illkowitz dem Edict vom 12. October 1810 gemäß, hiermit geladen, binnen 3 Monaten, spätestens aber in Termino den 11. September c. Vormittags um 10 Uhr im Gerichts-Amte zu Rietschitz sich einzufinden, widrigenfalls aber zu gewärtigen, daß er für todt erklärt, und sein Vermögen an seine Geschwister, ihrem Antrage gemäß, ausgeantwortet werden wird.

(Avertissement.) Es sind die Hypotheken-Instrumente vom 29ten Februar 1804 und resp. 1ten July 1805, auf deren Grund 80 Rthlr. Courant auf der Freygärtnerstelle No. 83. zu Hohndorf, und resp. 200 Rthlr. Kaisergeld auf der Freihäuslerstelle Nr. 5. ebendaselbst, für die Gottlieb Mäuersche Vormundschaft zu Hohndorf und resp. für den verstorbenen Kämmerer Scholz zu Löwenberg, eingetragen sind, verloren gegangen und die jetzigen Besitzer der verpfändeten Grundstücke, Freygärtner Johann Christian Schneider und Freihäusler Johann Benedict Steinert, haben das Aufgebot dieser Instrumente extrahirt. Wir haben daher einen Termin zur Anmeldung der etwanigen Ansprüche unbekannter Prätendenten auf den 3ten November d. J. Vormittags um 11 Uhr in der Gerichtsstube zu Hohndorf anberaumt und fordern alle diejenigen, welche an diese eingetragenen Forderungen und die darüber ausgestellten Instrumente als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber Anspruch haben möchten, hiermit auf, sich an dem gedachten Tage und zur bestimmten Stunde entweder in Person, oder durch mit gesetzlicher Vollmacht und hinlänglicher Information versehene Mandatarien aus der Zahl der Justiz-Commissarien, von welchen ihnen im Fall der Unbekanntschaft der Herr Justiz-Commissarius Haelschner in Hirschberg vorgeschlagen wird, zu erscheinen, ihre Rechte wahrzunehmen und die weitern Verhandlungen, im Fall des Ausbleibens aber zu gewärtigen, daß sie mit ihren vermeintlichen Ansprüchen werden präcludirt, ihnen damit ein ewiges Stillschweigen werde auferlegt, die quästionirten 80 und 200 Rthlr. aber gelöscht und die darüber sprechenden Instrumente werden amortisirt werden. Löwenberg den 16. Juni 1824.

Das Gerichts-Amt zu Hohndorf. Puchau.

(Zu verkaufen.) Das Dominium Kapsdorf bei Schiedlagwitz hat einen gemästeten Ochsen zu verkaufen.

Verkaufs-Anzeige.

Bei dem Dominium Schlanz, Breslauschen Kreises, stehen 130 Stück veredelte, zur Zucht taugliche Mutterschaafe zu verkaufen. Der Preis der Wolle ist seit vielen Jahren nicht unter 100 Rthlr. Court., aber mehreremal bedeutend höher gewesen. Schlanz den 23ten August 1824.

(Billard-Anzeige.) Auf der Sand- oder Mahler-Gasse No. 1585, ist ein gut gearbeitetes Billard, wie auch alle Arten Meubles um billige Preise zu verkaufen, beim Tischlermeister Diederich.

(Zu verkaufen.) Ein Rußisches großes General-, und ein gewöhnliches kleines Feldzelt im billigen Preise, bei dem Coffetier Liebich vor dem Schweidnitzer Thor.

(Anzeige.) Schöne rußische Seife zu 8 Sgr. Nom. Mze. haben so eben erhalten W. Schuster & Söldner, Junkerngasse No. 614. neben dem goldnen Löwen.

☞ (Offerte und Berichtigung.) Es ist sehr oft der Fall, daß an mich bestimmte Briefe, wegen Mangel der richtigen Adresse nicht an mich gelangen, und geschieht dies um so eher; da an hiesigem Ort zwei Handlungen unter der Firma Jaffa existiren. Ich ersuche daher ein geehrtes Publicum, so wie meine resp. Handlungsfreunde, sich genau meine untenstehende Unterschrift und Lage meiner Handlung zu bemerken und nur unter dieser die an mich bestimmten Briefe zu adressiren. Bei dieser Gelegenheit empfehle ich einem hochgeehrten Publikum alle Sorten Specerey-Waaren, diverse Sorten Weine, Arak, Rumm, Provencer Oel, bestes reines Baum-Oel für Tuchfabrikanten, raffinirt Rüböl das Pfund Pr. a 3 1/2 Sgr. Cour.; aus allen anerkannt guten Fabriken die beliebtesten Rauch- und Schnupftabacke. Alle Waaren sind von der vorzüglichsten Qualität und zu den jetzt möglichst erniedrigsten Preisen, wodurch ich jederzeit daß mir zu schenkende Vertrauen werde zu erhalten suchen. Bernstadt den 24ten August 1824.

David Jaffa, auf der Namslauer Gasse.

☞ Mineral-Gesund-Brunnen-Handlung in Breslau. ☜
1824r August-Schöpfung.

So eben empfing ich die letzten diesjährigen Transporte: Marienbader-, Kreuz- und Ferdinands-, Eger-Franzens- Salzquelle- und Sprudel-, Selter-, Fachinger-, Geilnauer-, Driburger-, Spaa-, Pyrmonter-, Saidschützer-bitterwasser-, Cudowa-, Flinsberger-, Reinerzer-, Langenauer-, Altwasser-, Mühl- und Ober-Salz-Brunn nebst deren Beschreibungen. Sämmtliche Brunnen sind in den diesjährigen wärmsten und schönsten Tagen geschöpft, weshalb ich solche mit Recht ganz vorzüglich meinen sehr werthen Abnehmern und einem geehrten Publico, so wie Egerbrunn in großen Hyalit-Glas-Flaschen anempfehlen kann.

Friedrich Gustav Pohl,
Schmiedebrücke zum doppelten grünen Adler No. 1818.

(Anzeige.) Besten Weinessig pro Oxhoft 10 à 12 Rthlr. Court. ist bis zu den kleinsten Gebinden von 10 Quart zu haben. Junkerngasse No. 614. neben dem goldnen Löwen.

(Anzeige.) Gute Glätzer Butter zu 7 Sgr. Nom. Mze. pro Quart ist zu haben Junkerngasse No. 614. neben dem goldenen Löwen.

(Anzeige.) Alle Gattungen Möstriche und feinsten Tisch-Essig von Maille & Aclocque aus Paris, so wie feine Damen-Liqueure und Curaçao hat so eben erhalten und empfiehlt

F. Pupke, Ecke der Albrechtsstraße und der Schmiedebrücke.

(Bekanntmachung von Lampen-Oel und Brenn-Spiritus.) Bei Carl Ferdinand Wielisch, Ohlauergasse der Neisser Herberge gegenüber, ist raffinirtes Oel zu Stuben-Lampen, ordin. Oel zu Hauslampen und starker Brenn-Spiritus im Ganzen und Einzeln billig abzulassen.

(Wein-Offerte.) Bischof und Cardinal die Berliner Flasche à 20 Sgr. offerirt die Weinhandlung Hickmann & Comp., Paradeplatz No. 9.

(Anzeige.) Vorzüglich guter Spiritus sowohl zum Brennen als zur Politur, ist sehr billig zu haben, in der Oel-Fabrik dem Schweidnitzer Keller gegenüber.

(Anzeige.) Spiritus zur Politur so wie zum Brennen empfiehlt zu billigen Preisen der Destillateur J. G. Kästner, Hummerei No. 821.

(Blumen-Zwiebeln) bestehend in einfach blau und weißen Hyacinthen zum Frühtreiben, Tazetten, gefüllte und einfache Tulpen, 12 Sorten Fritillarien und mehrere Lilien-Arten, wovon Preis-Verzeichnisse zu haben sind, empfiehlt der Kunst-Gärtner C. Chr. Mohnhaupt.

(Anzeige.) Bei meinem hiesigen Etablissement empfehle ich mich einem hochgeehrten Handelspublikum mit allen Sorten seidenen, baumwollenen, leinenen und wollenen Bändern en gros, ferner mit allen Gattungen Spitzen und Spitzengrund, so wie mit verschiedenen, sowohl in dieses als in das Putzfach einschlagenden Artickeln. Ich verspreche die möglichst billigen Preise, auch reelle und prompte Bedienung.

Wilhelm Seldis, Karlsgasse im reformirten Schulgebäude.

(Bekanntmachung.) Einem hohen Adel, wie auch einem hochzuverehrenden Publico beeile ich mich ganz ergebenst bekannt zu machen, daß ich mit Erlaubniß Eines hohen Policey-Präsidii 2 Estraden vor dem Nicolai-Thor errichten werde, nämlich eine, gleich rechts dem Schwerdt gegen über, die zweite bei der rothen Brücke rechter Seite. Um allen Unordnungen möglichst vorzubeugen und die Ankunft Ihrer Königl. Hoheiten mit Bequemlichkeit erwarten zu können, werde ich sämmtliche Sitze mit Nummern versehen. Billets dazu sind in meiner Behausung Friedrich Wilh. Straße No. 40. zu haben. Schindler.

(Anzeige.) Da mein Miethslokal für alle Operationen der Zahn-Patienten bequem und besonders zweckmäßig eingerichtet ist; so ersuche ich deshalb Jedermann: sich, wenn es sein leidender Zustand nicht unmöglich macht, gefälligst zu mir zu bemühen. Wenn nicht Geschäfte mich entfernen, bin ich täglich von Morgens 7 bis Abends 6 Uhr anzutreffen, in meinem Logis an der Ecke des Ringes und Kränzelmarkts im Adolphschen Hause, 2 Stiegen hoch. Lämlein, Königl. Preuß. Hof-Zahnarzt.

(Bekanntmachung.) Gut zugerittene und fromme Reitpferde sind noch zu verleihen und auf der Reußischen Straße in der goldnen Rose zu erfragen.

(Offene Stelle.) Ein Mann von gesetzten Jahren, der möglichst fertig schießt und die Gärtnerei etwas versteht, kann bei guten Zeugnißen auf dem Dominio Klein-Schmograu bei Winzig, Anstellung finden.

(Betten zu verleihen.) Reinliche Betten sind um einen billigen Preis zu verleihen Naschmarkt No. 1982. im Herrn Schuhmannschen Hause im 2ten Hofe 2 Stiegen hoch.

(Krambäudel-Gewölbe) nebst Wohnung, auch zu jedem andern Nahrungsbetriebe passend ist zu Michaeli c. a. zu beziehen. Das Nähere sagt der Herr Agent Müller auf der Windgasse.

(Bekanntmachung.) Zwei meublirte Zimmer mit Betten, nebst einem verschlossenen Vorsaal sind zu vermiethen und bald zu beziehen. Sollten außer Breslau ankommende resp. Herrschaften bei denen auf den 2ten, 3ten und 4ten Septbr. c. statt findenden Feyerlichkeiten Gebrauch davon zu machen wünschen, so erfährt man das Nähere auf der Pfuorrgasse an der Hirschbrücke Nro. 928. Parterre bei dem Güterbestätiger Herrn Brenner.

(Vermiethungs-Anzeige.) Auf der äußern Ohlauergasse in der Königs-Ecke ist ein freundliches Quartier von 3 Stuben und Zugehör zu vermiethen und bald oder auf Michaelis zu beziehen. Das Nähere beim Eigenthümer.

(Anzeige.) In No. 11. am Paradeplatze können im ersten Stock angenehme Stuben abgelassen werden und ist beim Wirth im 2ten Stock das Nähere zu erfragen.

(Zu vermiethen.) Auf dem Neumarkt in der blühender Aloe ist zu Michaelis der 2te Stock und im 3ten ein Quartier von 2 Stuben nebst Alcove unter sehr billigen Bedingungen zu vermiethen.

(Zu vermiethen.) In Nro. 575. auf dem Ringe ist ein meublirtes Zimmer zu vermiethen und bald zu beziehen. Das Nähere bei dem Herrn Wirth daselbst.

Diese Zeitung erscheint wöchentlich dreimal, Montags, Mittwochs und Sonnabends, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redacteur: Professor Rhode.